



Produktivität

Bruttoinlandsprodukt

Verfügbares Einkommen

Konsum

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Primäreinkommen

Bruttowertschöpfung

Bruttoanlageinvestitionen

Arbeitnehmerentgelt

Inhalt

- Übersicht Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
 - Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
 - Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR
- Entstehungsrechnung
 - Langfristige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung
 - Struktur der Bruttowertschöpfung und Arbeitsproduktivität
 - Aktuelle Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung
 - Geleistetes Arbeitnehmerentgelt

noch: Inhalt

- Verteilungsrechnung
 - Übersicht Verteilungsrechnung
 - Empfangenes Arbeitnehmerentgelt
 - Unternehmens- und Vermögenseinkommen
 - Bruttonationaleinkommen
 - Übersicht Einkommensumverteilung und Einkommensverwendung der privaten Haushalte
 - Primäreinkommen der privaten Haushalte
 - Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte



noch: Inhalt

- Verwendungsrechnung
 - Konsumausgaben der privaten Haushalte
 - Sparen der privaten Haushalte
 - Konsumausgaben des Staates
 - Bruttoanlageinvestitionen
- Vermögensrechnung
- Weitere Informationen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2014

Entstehung	Verteilung	Verwendung
Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche 233,2 Mrd. EUR	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt 77,0 Mrd. EUR	Private Konsumausgaben 80,7 Mrd. EUR
	+	
	Unternehmens- und Vermögenseinkommen 33,9 Mrd. EUR	
	= Volkseinkommen 110,9 Mrd. EUR	
	+	
	Produktions- und Importabgaben an den Staat 13,9 Mrd. EUR	
-		+
Vorleistungen 117,0 Mrd. EUR	Subventionen vom Staat 1,1 Mrd. EUR	Konsumausgaben des Staates 28,0 Mrd. EUR
	= Primäreinkommen 123,7 Mrd. EUR	
	+	+
= Bruttowertschöpfung 116,2 Mrd. EUR	Abschreibungen 23,8 Mrd. EUR	Bruttoanlageinvestitionen 27,6 Mrd. EUR
	= Bruttonationaleinkommen (Inländer) 147,4 Mrd. EUR	
	-	+
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen 12,9 Mrd. EUR	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt 18,3 Mrd. EUR	Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten -7,1 Mrd. EUR
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 129,1 Mrd. EUR		

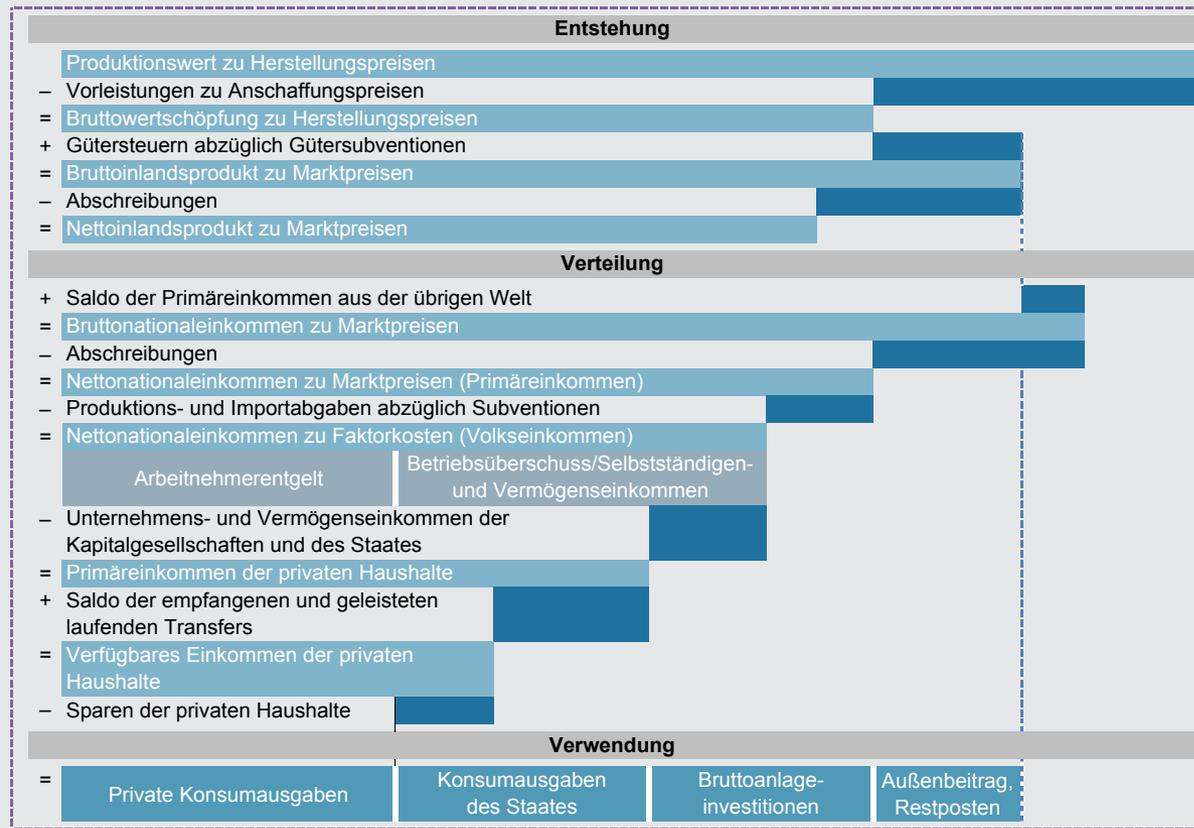
In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden die Güter- und Geldströme des Wirtschaftskreislaufs dargestellt.

Dabei kann das gesamtwirtschaftliche Ergebnis aus Sicht

- der Produktion (Entstehung),
- der Einkommen (Verteilung)
- und der Ausgaben (Verwendung)

der Sektoren einer Volkswirtschaft (vereinfacht: private Haushalte, Unternehmen und Staat sowie Ausland) betrachtet werden.

Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR



Nutzen der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

- Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollen ein möglichst umfassendes Bild des wirtschaftlichen Geschehens geben und dienen der Beobachtung der wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung.
- Sie sind Grundlage u. a. für wirtschaftspolitische Entscheidungen.
- Die VGR dienen als Grundlage für Rentenanpassungen und Tarifverhandlungen.
- Auf europäischer Ebene sind die VGR wichtige Bezugsgröße für die Verteilung der finanziellen Mittel aus den EU-Strukturfonds.



VGR – Entstehungsrechnung

Entstehungsrechnung

- Im Rahmen der Entstehungsrechnung werden alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Waren und Dienstleistungen erfasst.
- Die Entstehungsrechnung stellt die Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen dar.
- Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Aggregation der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche zuzüglich den Nettogütersteuern.

Berechnungsstand der Entstehungsrechnung

Datenverfügbarkeit zum Berechnungsstand August 2017/Februar 2018

Aggregat, Berichtsjahr	Berechnungsphase	nächste Aktualisierung
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung		März 2019
2017	1. Fortschreibung	
2016	2. Fortschreibung	
2008 – 2015	Originärberechnung	
2005 – 2007	Rückrechnung	

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) in einem Jahr produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Summe der Bruttowertschöpfung (BWS) aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.
- Die Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereichs ergibt sich aus dem Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen zu Herstellungspreisen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter zu Anschaffungspreisen (Vorleistungen).
- Das Bruttoinlandsprodukt ist Ausdruck der Wirtschaftsleistung, die in einer Periode in einer Region erbracht wurde. Es ist somit in erster Linie ein Indikator für die „inländische“ Produktion (Inlandskonzept).

$$\begin{aligned} & \text{Produktionswert} \\ & - \text{Vorleistungen} \\ & = \text{Bruttowertschöpfung} \\ & + \text{Gütersteuern} \\ & - \text{Gütersubventionen} \\ & = \text{Bruttoinlandsprodukt} \end{aligned}$$



VGR – Entstehungsrechnung

noch: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

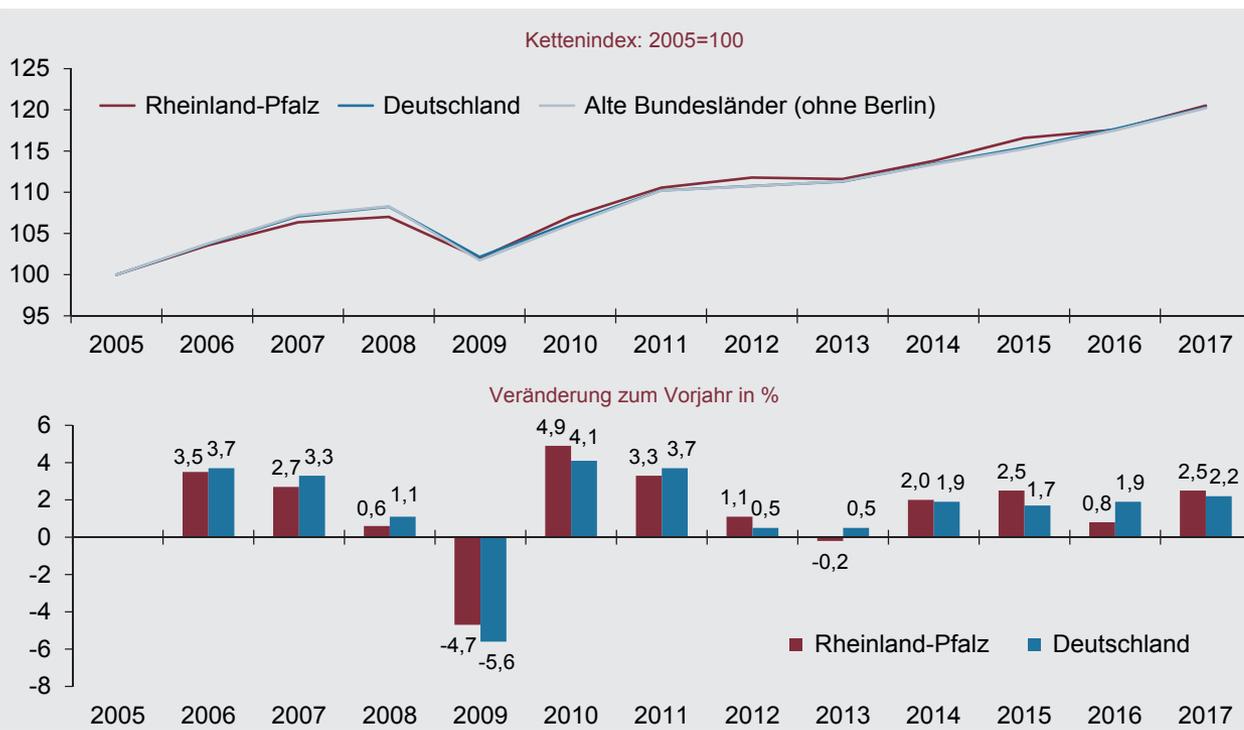
- Die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts wird üblicherweise preisbereinigt dargestellt, d. h. sie beschreibt die mengenmäßige Entwicklung der Wirtschaftsleistung.
- Dazu wird das Bruttoinlandsprodukt eines Jahres in Preisen des Vorjahres abgebildet (Vorjahrespreisbasis). Durch Verkettung der Ergebnisse für die einzelnen Jahre sind auch langfristige Vergleiche möglich.

VGR – Entstehungsrechnung



BIP hat seit 2005 um 21 Prozent zugenommen

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2005 bis 2017

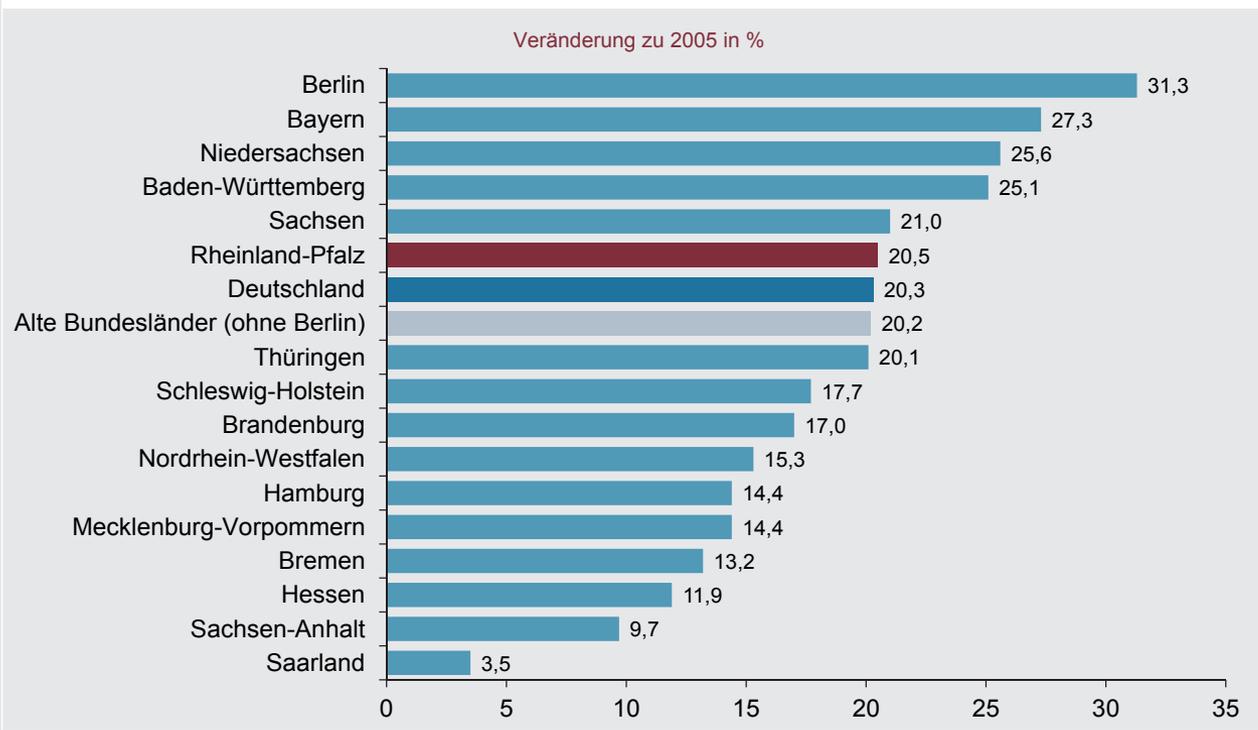


Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit im Jahr 2009 in den beiden Folgejahren überraschend schnell aufgeholt.

Mit Ausnahme eines leichten Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts 2013 hat die Wirtschaftsleistung seitdem weiter zugenommen.

Langfristiges Wirtschaftswachstum leicht überdurchschnittlich

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

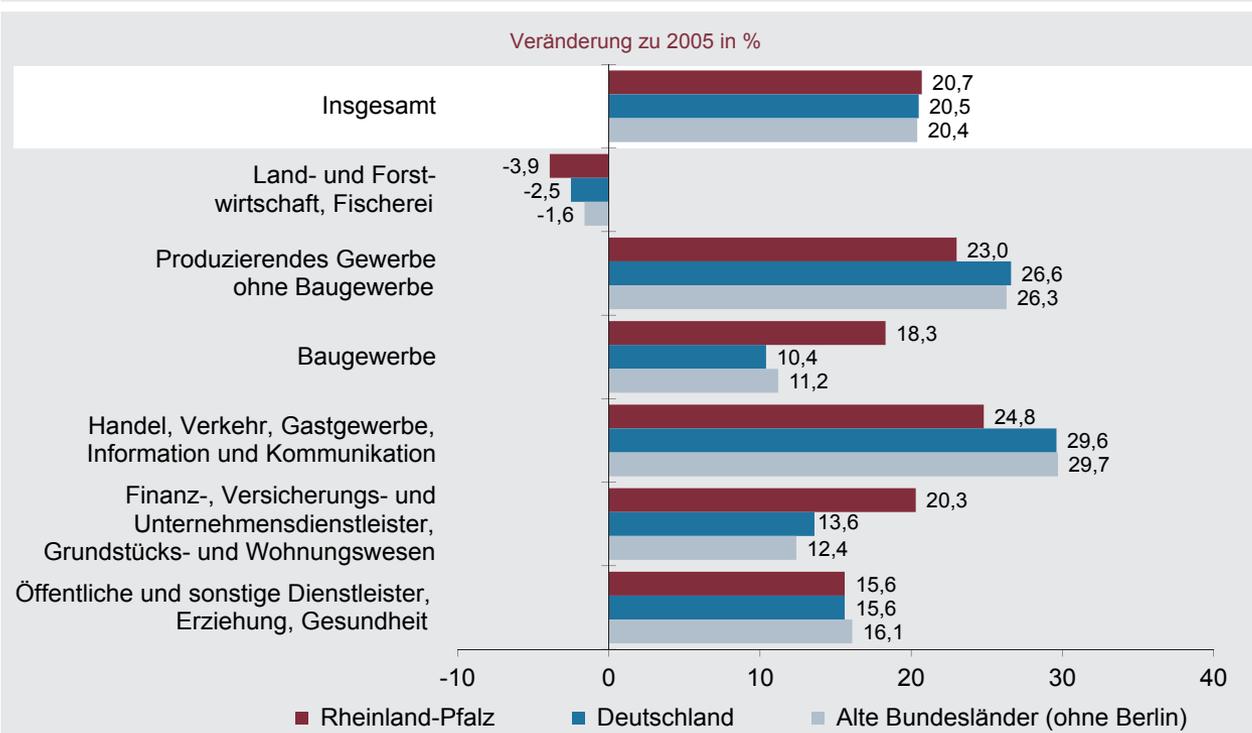


Langfristig fiel das Wachstum in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich leicht überdurchschnittlich aus.

In Rheinland-Pfalz nahm das Bruttoinlandsprodukt zwischen 2005 und 2017 preisbereinigt um knapp 21 Prozent zu. In Deutschland und den alten Ländern ohne Berlin stieg das Bruttoinlandsprodukt um 20 Prozent.

Stärkster BWS-Zuwachs im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, IuK“

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



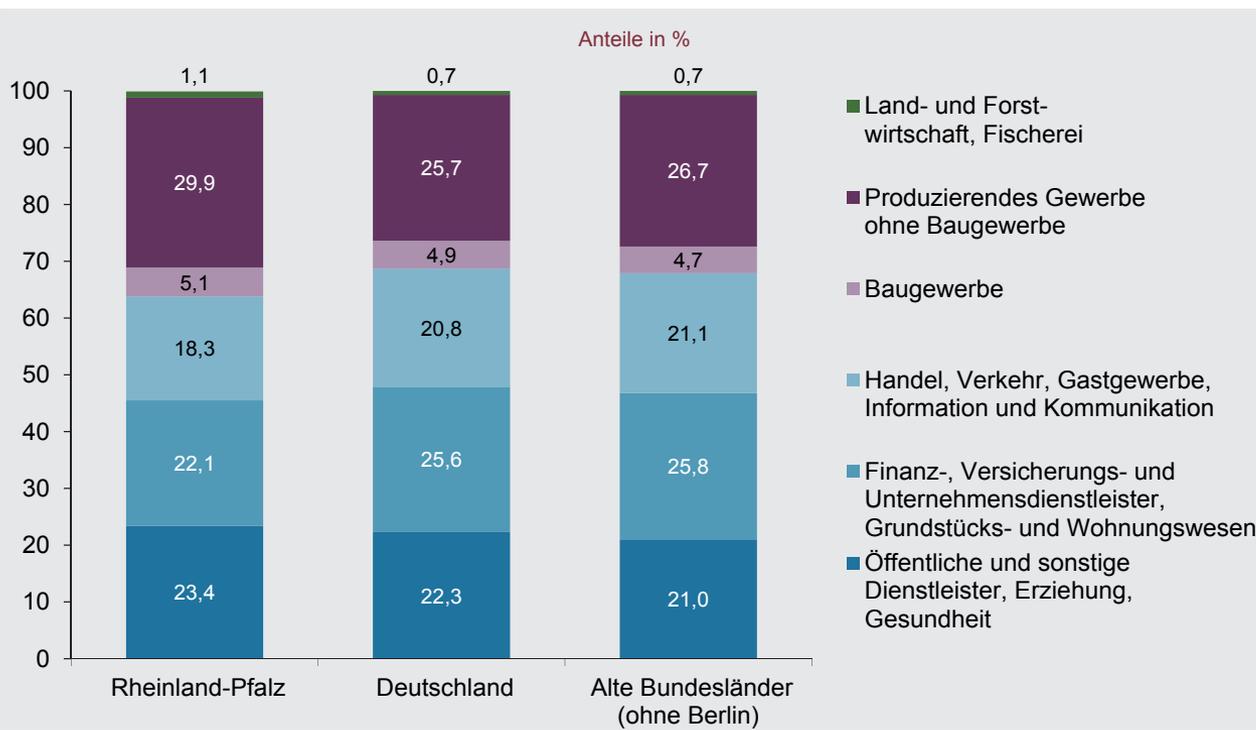
Zwischen 2005 und 2017 ist der Dienstleistungsbe-
reich „Handel, Verkehr,
Gastgewerbe, Informa-
tion und Kommunikation“
am stärksten gewachsen
(+25 Prozent).

Der Bereich „Finanz-,
Versicherungs- und
Unternehmensdienst-
leister, Grundstücks- und
Wohnungswesen“ legte
um 20 Prozent zu und
damit deutlich mehr als
im Bundesdurchschnitt
(+14 Prozent).

Auch das Produzieren-
de Gewerbe ohne Bau-
gewerbe verzeichnete
einen kräftigen Zuwachs.

In Rheinland-Pfalz überdurchschnittlicher Anteil der Industrie

Nominale Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



Fast zwei Drittel der Wertschöpfung werden in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet. Damit ist der Anteil des tertiären Sektors jedoch geringer als in Deutschland. Die Industrie, das Baugewerbe und die Landwirtschaft haben dementsprechend in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Bedeutung.

Arbeitsproduktivität

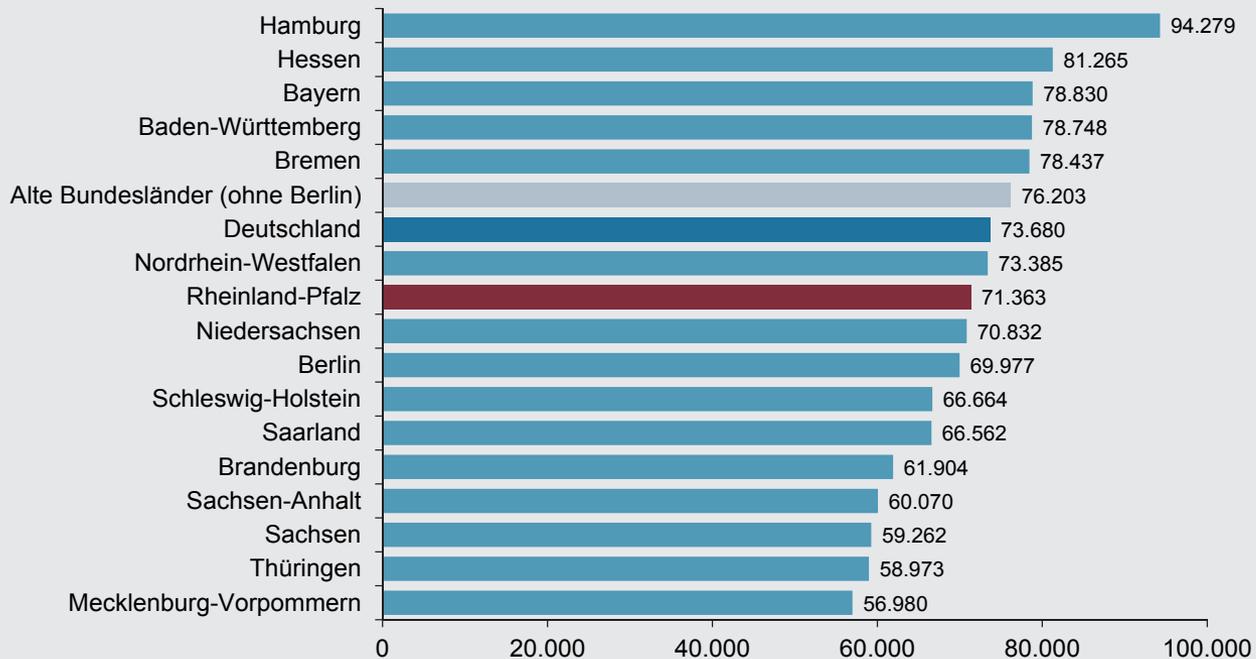
- Das Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt (bzw. Bruttowertschöpfung) zum Arbeitseinsatz wird als Arbeitsproduktivität bezeichnet.
- Der Arbeitseinsatz wird anhand der Zahl der Erwerbstätigen oder anhand der geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen gemessen.
- Aufgrund unterschiedlicher Anteile der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigung in den Ländern und im Zeitablauf ist die auf Stunden bezogene Wirtschaftsleistung das bessere Produktivitätsmaß.
- Regionale Unterschiede spiegeln nicht nur reine Produktivitätsunterschiede wider, sondern sind u. a. auch durch unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen und Einsatzverhältnisse der Inputfaktoren Arbeit und Kapital zu erklären.

$$\begin{aligned} & \text{Bruttoinlandsprodukt} \\ & / \text{Arbeitseinsatz} \\ & = \text{Arbeitsproduktivität} \end{aligned}$$

Erwerbstätige erwirtschaften durchschnittlich 71.363 Euro

Nominales Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

EUR je Erwerbstätigen

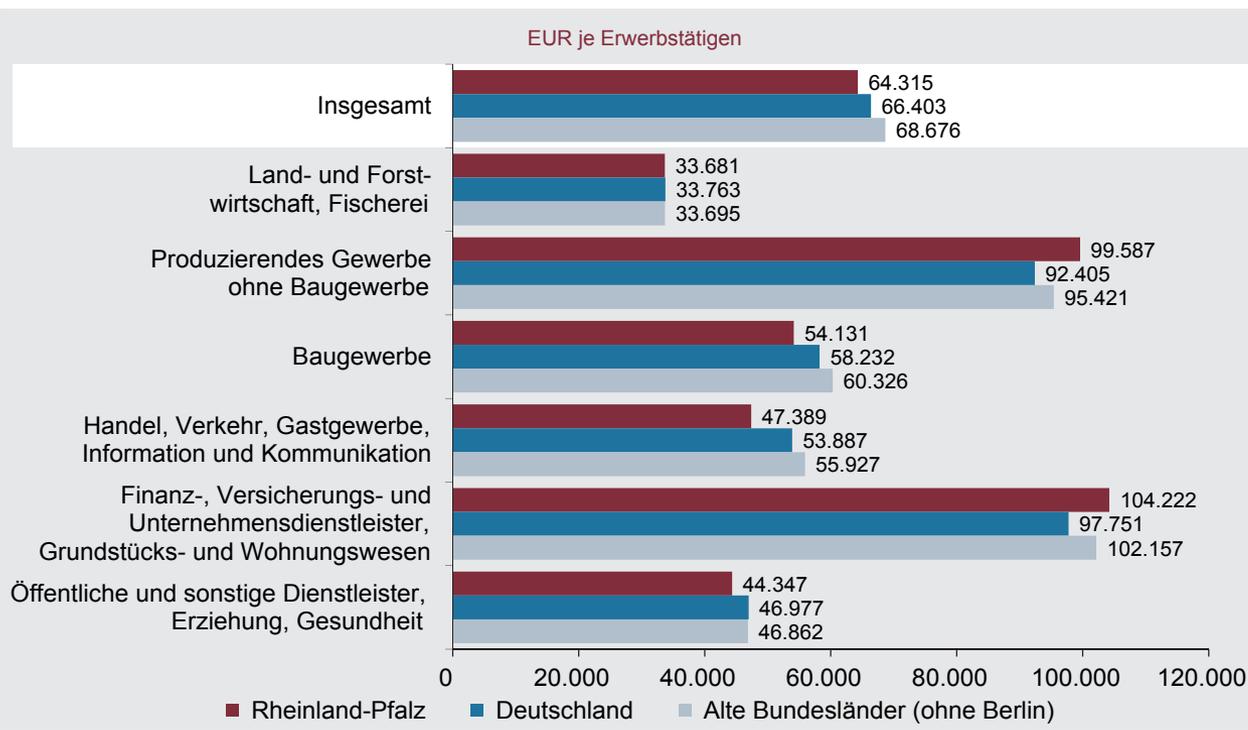


Jeder Erwerbstätige mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erwirtschaftete 2017 in jeweiligen Preisen bewertet durchschnittlich 71.363 Euro. Das waren knapp 2.200 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Der Bundesdurchschnitt lag bei 73.680 Euro, 1.600 Euro mehr als 2016.

BWS je Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich

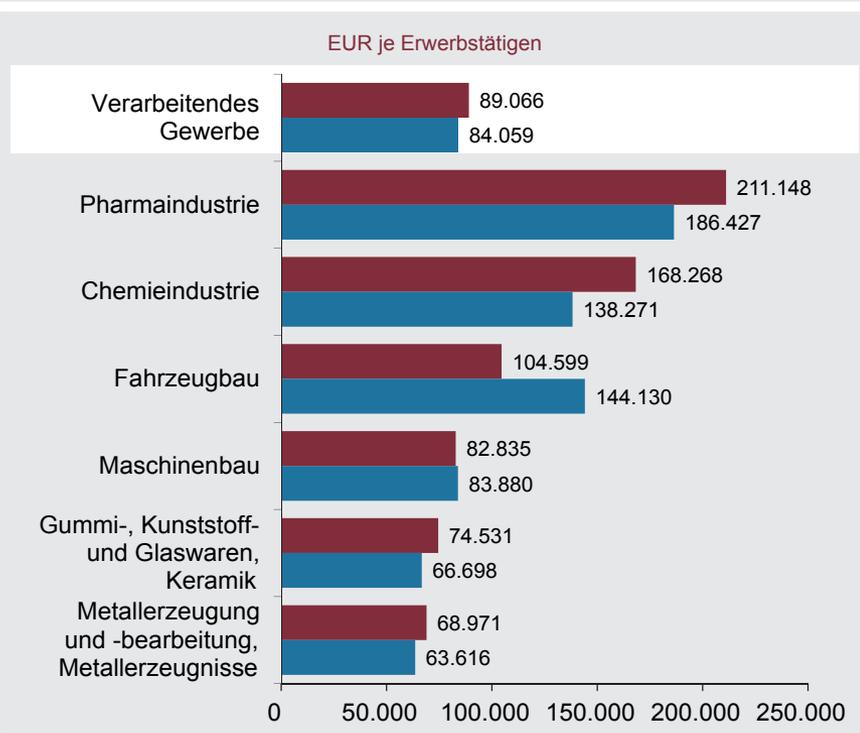
Nominale Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



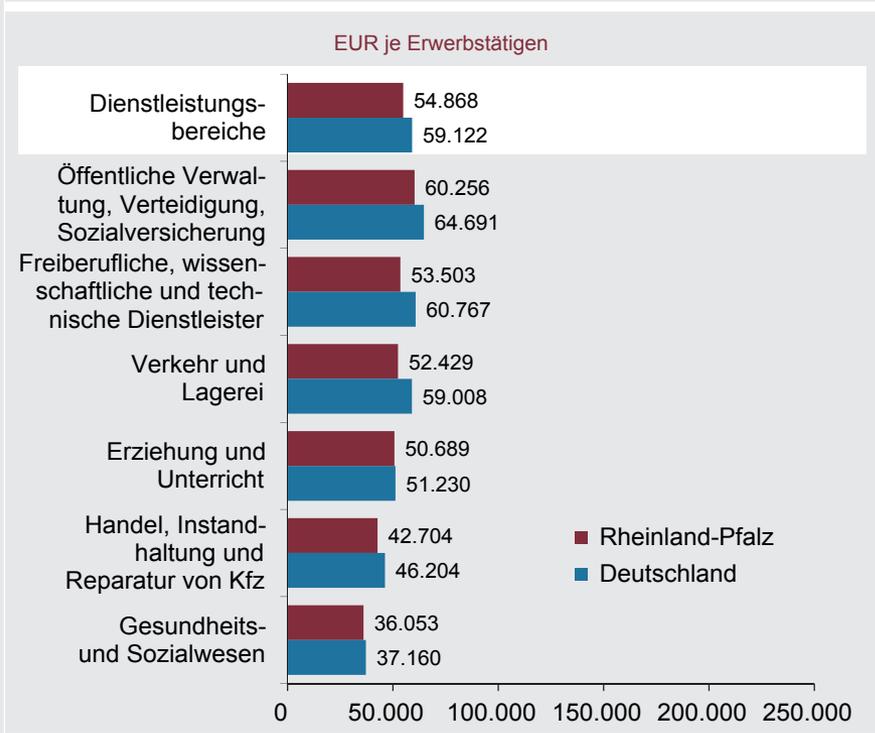
Die besonders hohe Arbeitsproduktivität im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ ist auf das Grundstücks- und Wohnungswesen zurückzuführen. Dieser Wirtschaftsbereich enthält die gesamte Vermietung und Eigennutzung von Wohnraum. Einer hohen Wertschöpfung stehen hier deshalb nur wenige Erwerbstätige gegenüber.

BWS je Erwerbstätigen in der Pharmaindustrie am höchsten

Nominale Bruttowertschöpfung der sechs größten Industriebranchen¹ 2015²



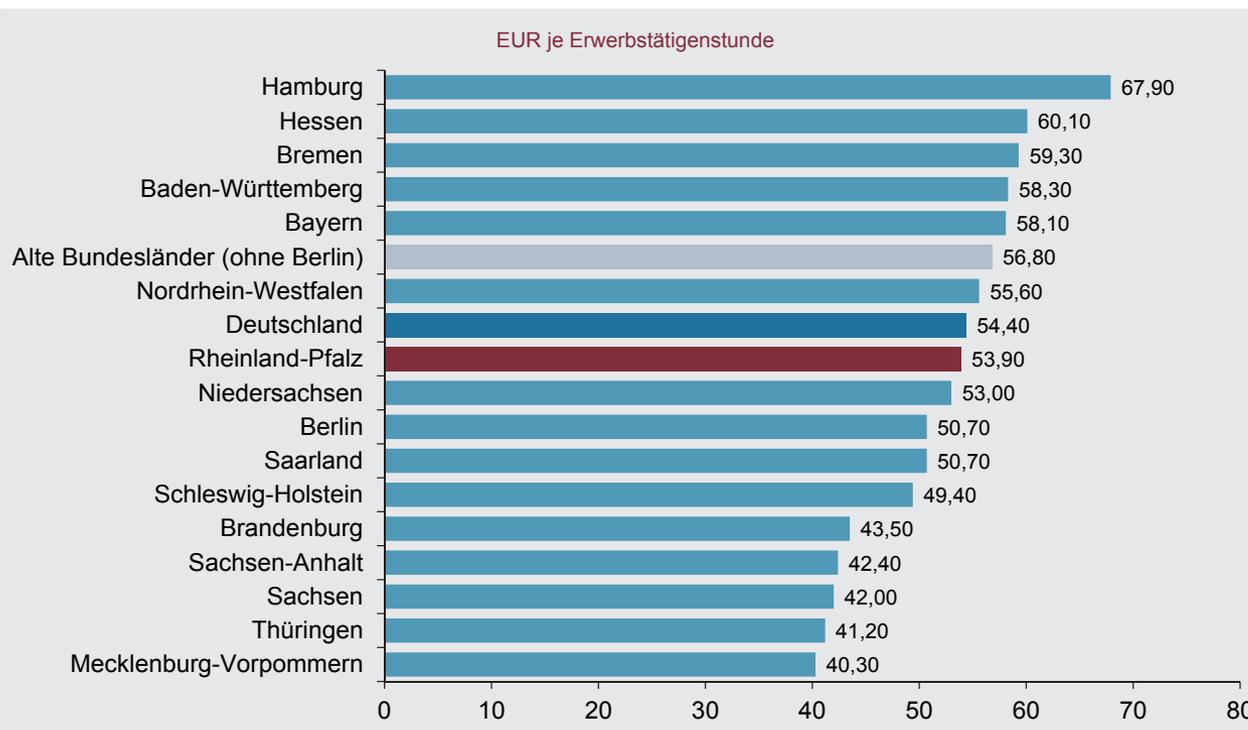
Nominale Bruttowertschöpfung der sechs größten Dienstleistungsbranchen¹ 2015²



¹ Die Auswahl der Branchen erfolgt anhand ihres Wertschöpfungsanteils, in den Dienstleistungsbereichen ohne das Grundstücks- und Wohnungswesen. – ² Angaben für die hier verwendete Gliederungstiefe werden in der VGR erst in der Originärberechnung ermittelt. Daher werden Ergebnisse für das Jahr 2015 ausgewiesen.

50,90 Euro je geleisteter Arbeitsstunde

Nominales Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

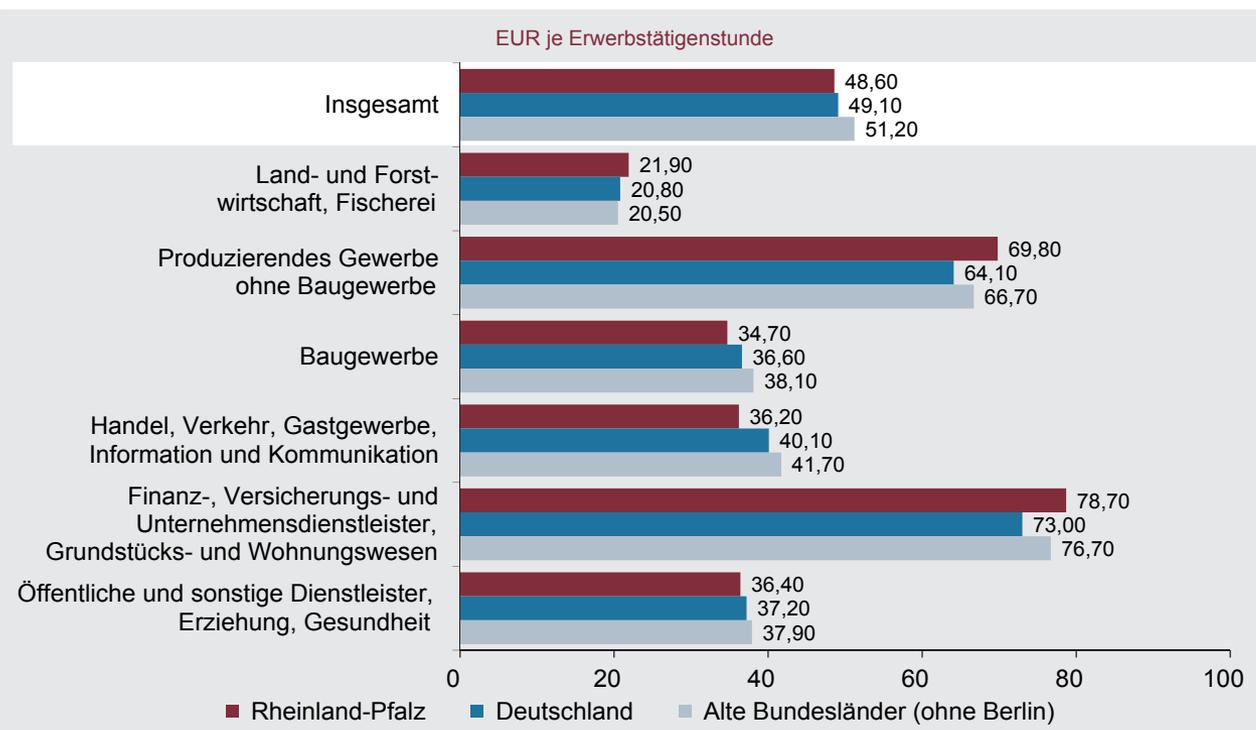


Je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen ergab sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 53,90 Euro und damit 1,90 Euro mehr als im Vorjahr.

Im Bundesdurchschnitt wurden je Erwerbstätigenstunde 54,40 Euro erwirtschaftet; das bedeutete einen Zuwachs um 1,40 Euro.

Hohe Produktivität im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe

Nominale Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



Die Arbeitsproduktivität ist im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ aufgrund der wenigen Erwerbstätigen am höchsten. Dahinter folgt das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe.

Besonders niedrig ist die Arbeitsproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft, wobei sie in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt liegt.

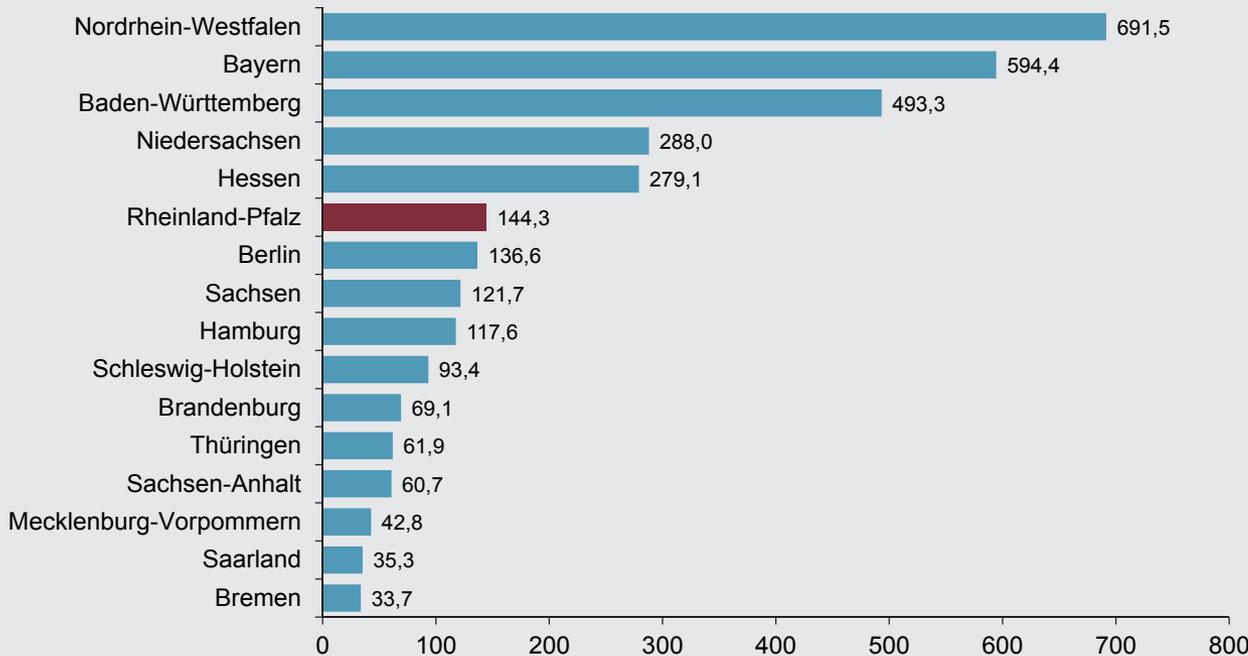
VGR – Entstehungsrechnung



Bruttoinlandsprodukt beträgt 144 Milliarden Euro

Nominales Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

Mrd. EUR



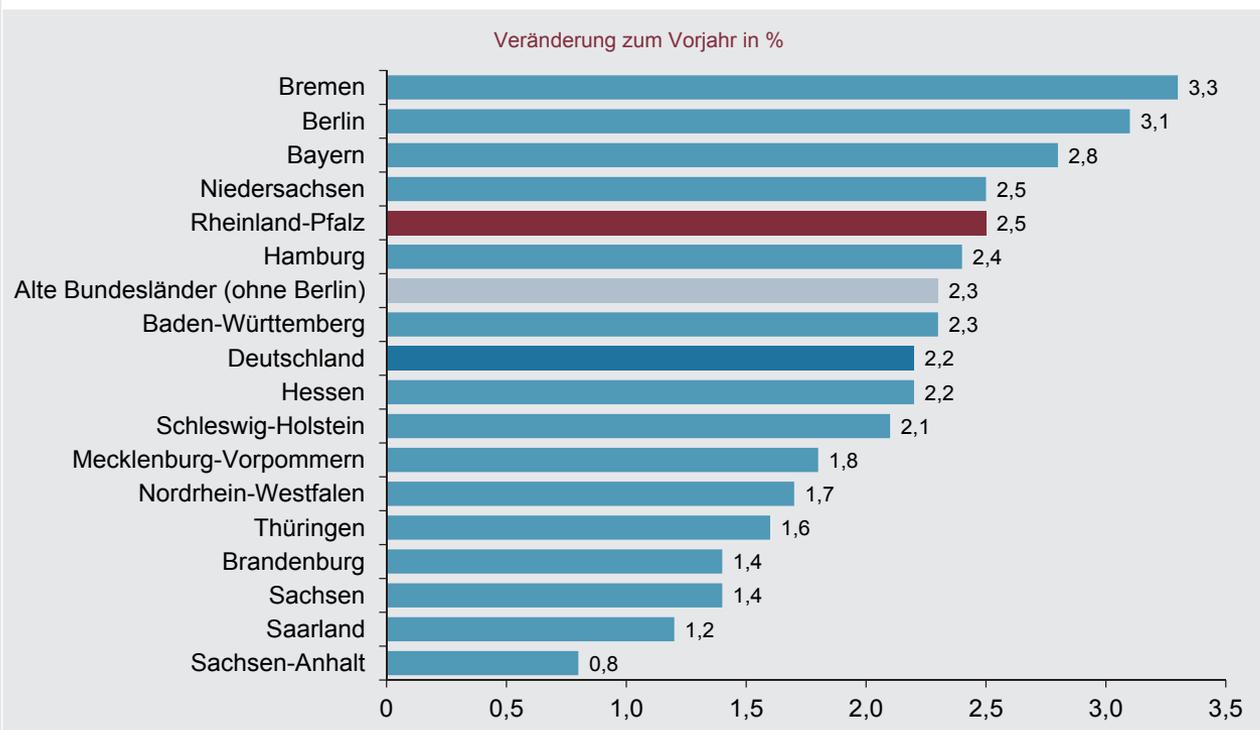
In jeweiligen Preisen ist das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 2017 um 5,8 Milliarden Euro oder 4,2 Prozent gestiegen.

Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug insgesamt gut 144 Milliarden Euro.

Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt liegt damit bei 4,4 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt 2017 um 2,5 Prozent gestiegen

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

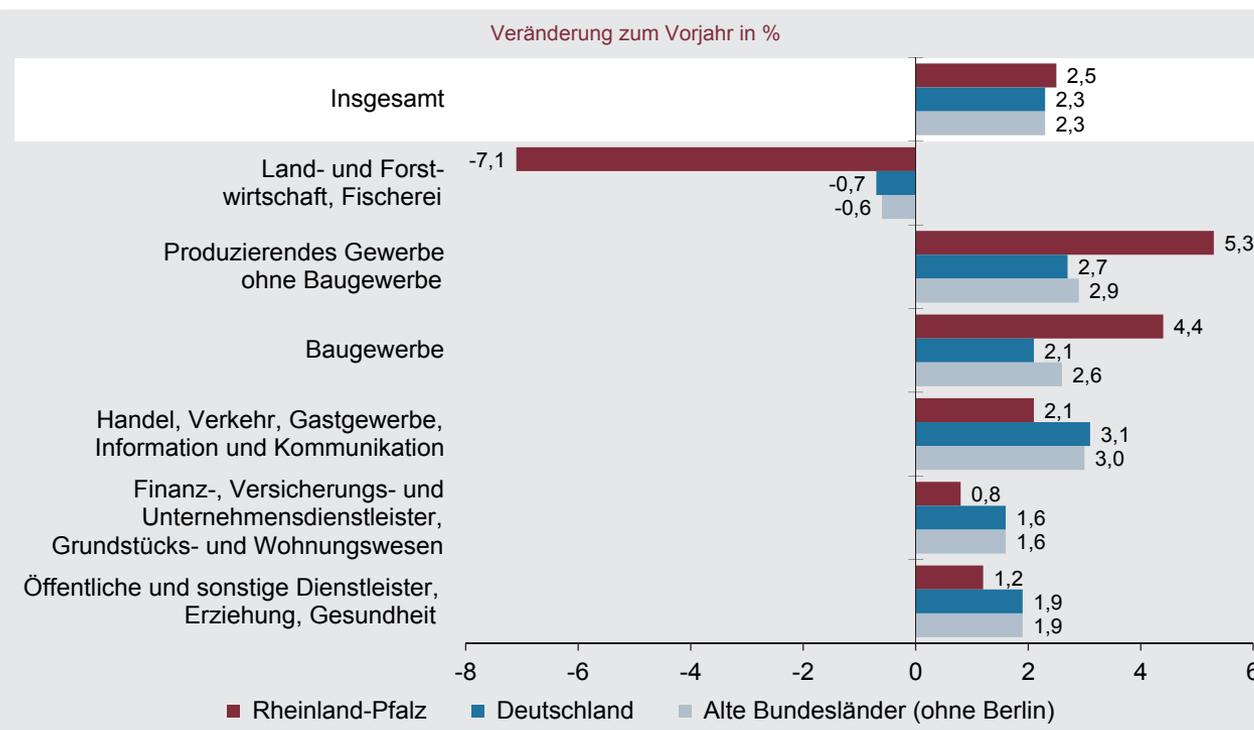


Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistung hat sich 2017 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 Prozent erhöht.

Damit lag das rheinland-pfälzische Wachstum über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+2,2 Prozent) und auch unter dem der alten Länder ohne Berlin (+2,3 Prozent).

BWS im Produzierenden Gewerbe am stärksten gestiegen

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe ist die Bruttowertschöpfung 2017 sehr kräftig und überdurchschnittlich gestiegen. Auch im Baugewerbe erhöhte sich die Wertschöpfung deutlich.

Deutlich geringer fiel der Wertschöpfungszuwachs in den Dienstleistungsbereichen aus. In allen drei Bereichen war das Wachstum geringer als im Bundesdurchschnitt.



VGR – Entstehungsrechnung

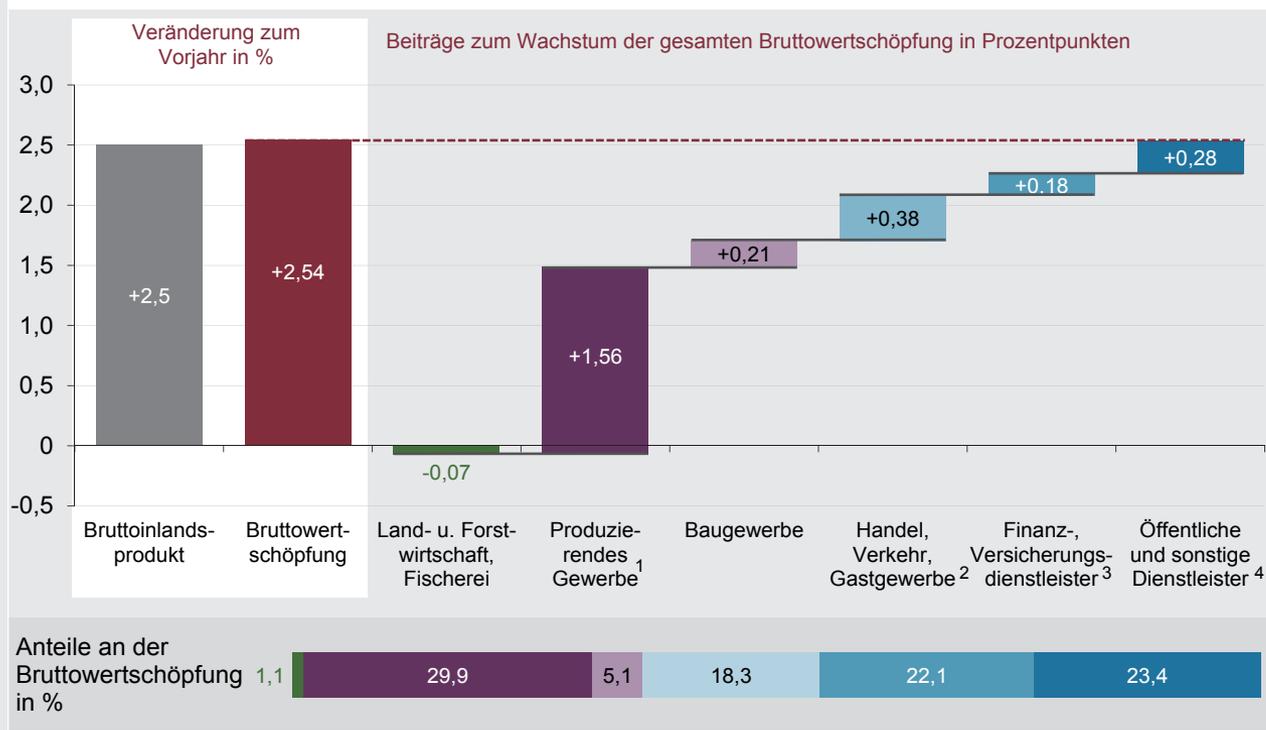
Wachstumsbeitrag

- Der Wachstumsbeitrag eines Wirtschaftsbereichs gibt an, wie viel dieser Bereich zum Wachstum der Gesamtwirtschaft beigetragen hat.
- Dazu wird das Wachstum jedes Wirtschaftsbereichs mit dem Wertschöpfungsanteil dieses Bereichs gewichtet.
- Die Differenz zwischen der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Summe der Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche entspricht dem Wachstumsbeitrag des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen, der nicht auf die Wirtschaftsbereiche aufgeteilt werden kann.

Veränderung zum Basisjahr
× Wertschöpfungsanteil im Basisjahr
= **Wachstumsbeitrag**

Kräftiger Wachstumsimpuls aus dem Produzierenden Gewerbe

Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2017



Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe – darunter vor allem das Verarbeitende Gewerbe – leistete 2017 mit Abstand den stärksten Beitrag zum Wachstum.

Relativ geringe Wachstumsimpulse kamen dagegen aus den Dienstleistungsbereichen, von denen der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ noch am stärksten zum Wachstum beitrug.

1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T.



VGR – Entstehungsrechnung

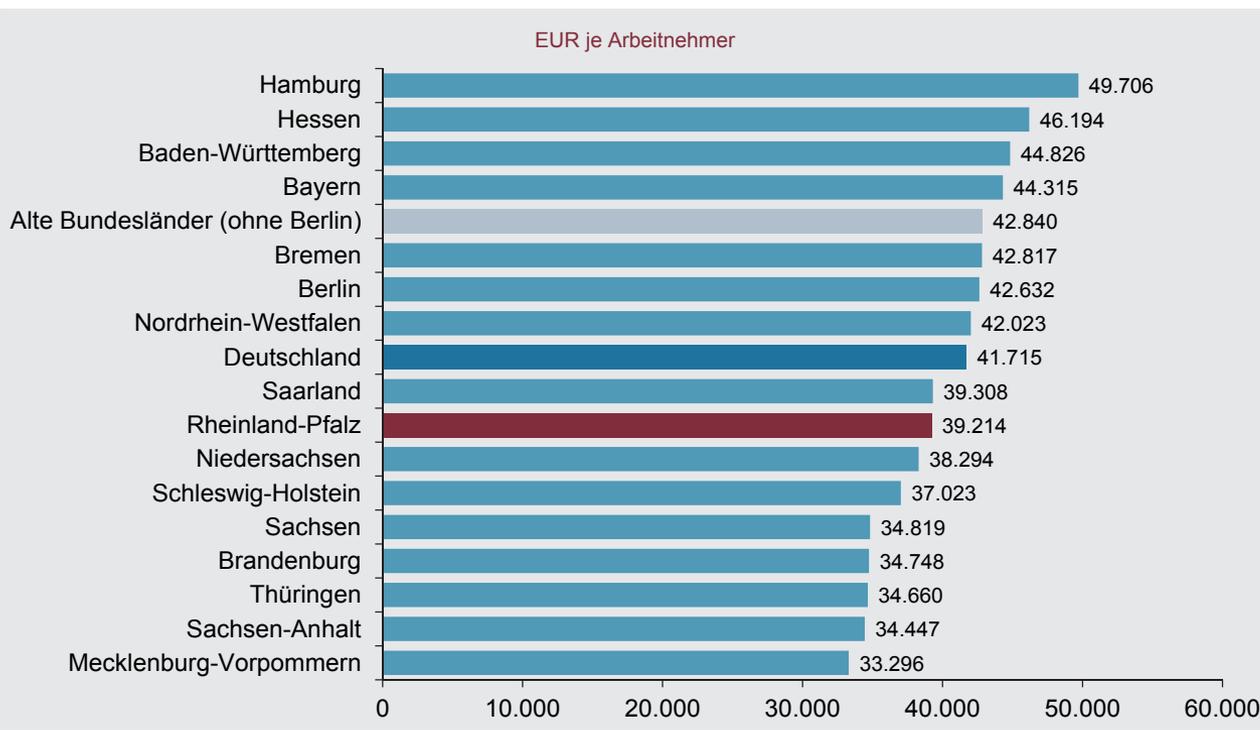
Arbeitnehmerentgelt und Lohnkosten

- Das geleistete Arbeitnehmerentgelt (ANE) umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den innerhalb eines Wirtschaftsgebietes beschäftigten Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zufließen.
- Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen, die von den Arbeitgebern gezahlt werden.
- Unter Lohnkosten versteht man das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Personenkonzept) bzw. das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde (Stundenkonzept).

Bruttolöhne und -gehälter
+ Sozialbeiträge der Arbeitgeber
= **Arbeitnehmerentgelt**

Lohnkosten liegen bei durchschnittlich 39.214 Euro je Arbeitnehmer

Geleistetes Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer 2017

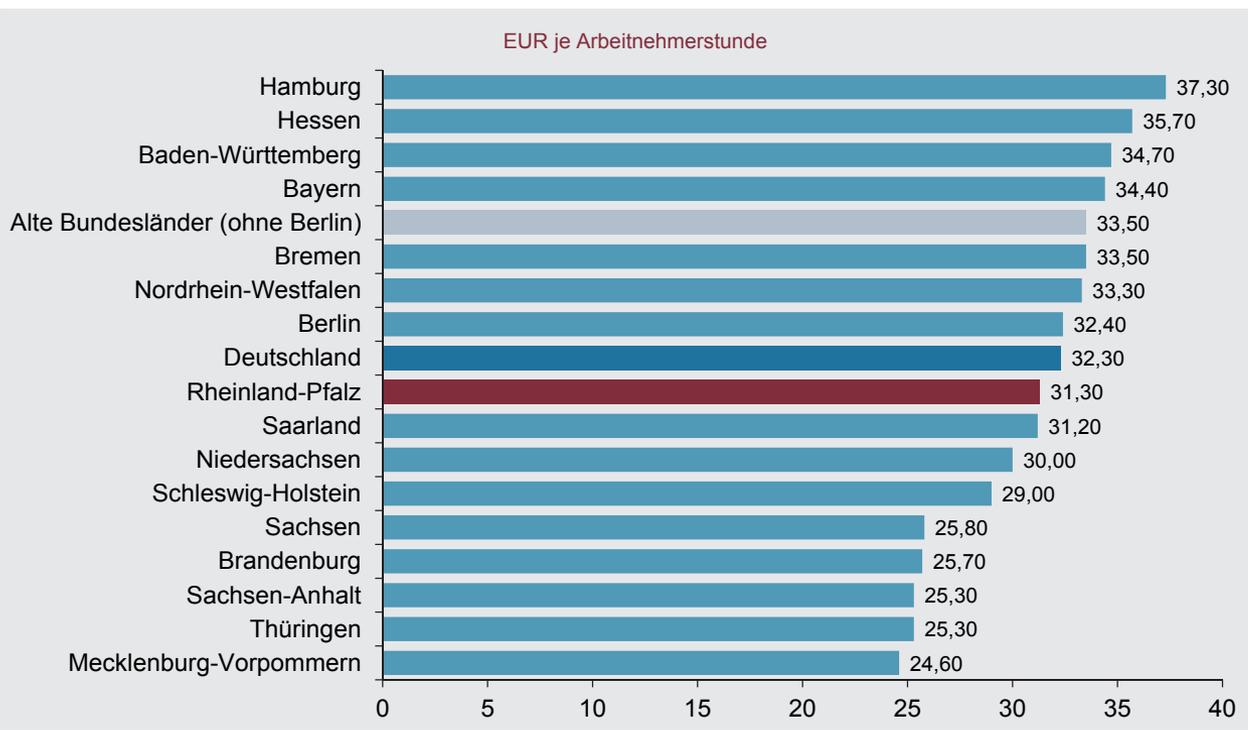


Das Arbeitnehmerentgelt eines Arbeitnehmers mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz betrug 2017 durchschnittlich 39.214 Euro. Das waren 2.500 Euro weniger als in Deutschland.

Gegenüber dem Vorjahr nahm das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer um 650 Euro zu.

Lohnkosten betragen durchschnittlich 31,30 Euro je Stunde

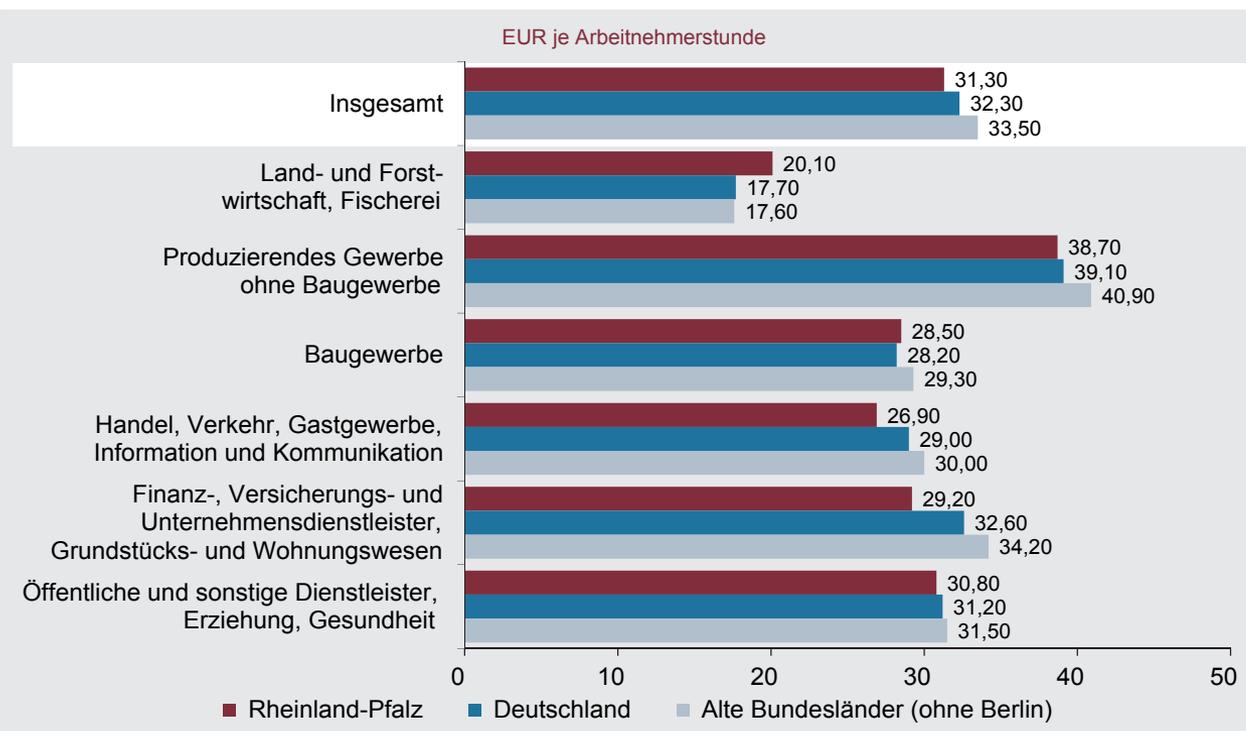
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde 2017



Je Arbeitsstunde lag das Arbeitnehmerentgelt in Rheinland-Pfalz durchschnittlich bei 31,30 Euro. Das war 1 Euro weniger als in Deutschland, aber knapp 60 Cent mehr als im Vorjahr.

Lohnkosten im Produzierenden Gewerbe am höchsten

Geleistetes Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde 2017 nach Wirtschaftsbereichen



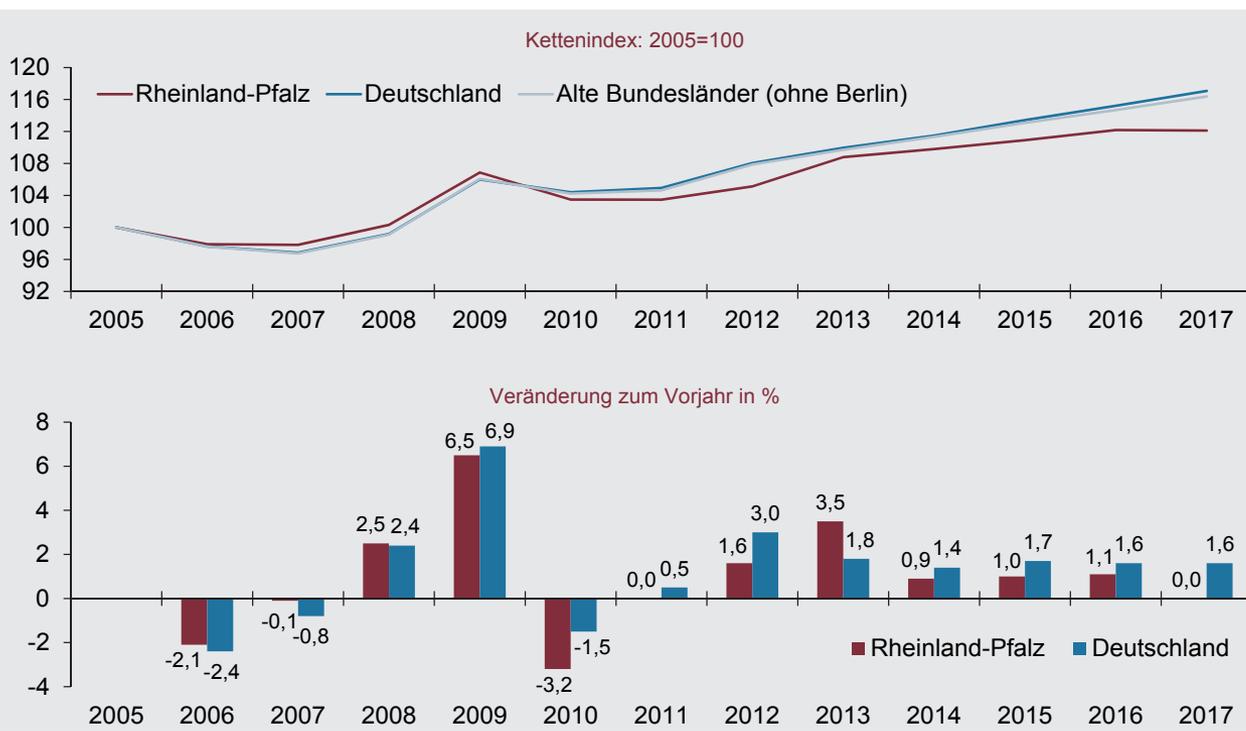
Die Lohnkosten sind in den Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich.

Mit Abstand am höchsten war das Entgelt je Stunde 2017 im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe.

Dahinter folgte in Rheinland-Pfalz der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“.

Lohnstückkosten stagnieren 2017

Lohnstückkosten (Stundenkonzept) 2005 bis 2017



Unter Lohnstückkosten versteht man das Verhältnis von Lohnkosten (Entgelt je Arbeitnehmerstunde) zur Arbeitsproduktivität (preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde). Sie sind ein Maß für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

Die Lohnstückkosten sind in Rheinland-Pfalz, aber auch in Deutschland, von 2012 bis 2016 gestiegen. Im Jahr 2017 stagnierten die Lohnstückkosten in Rheinland-Pfalz dagegen.



VGR – Verteilungsrechnung

Verteilungsrechnung

- Im Rahmen der Verteilungsrechnung werden die Erwerbs- und Vermögenseinkommen erfasst.
- Die beiden Einkommensgrößen Arbeitnehmerentgelt und Betriebsüberschuss bzw. Selbstständigeneinkommen zeigen, wie sich die im Produktionsprozess entstandene Wertschöpfung als Einkommen auf die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital verteilt.
- Darauf aufbauend wird die primäre und sekundäre Verteilung der Einkommen der Einwohner nachgewiesen, d. h. die Einkommen vor und nach staatlicher Umverteilung.
- Zudem werden die Einkommensströme von und an die übrige Welt berücksichtigt.
- Die Daten der Verteilungsrechnung werden nur in jeweiligen Preisen und nicht preisbereinigt ausgewiesen.

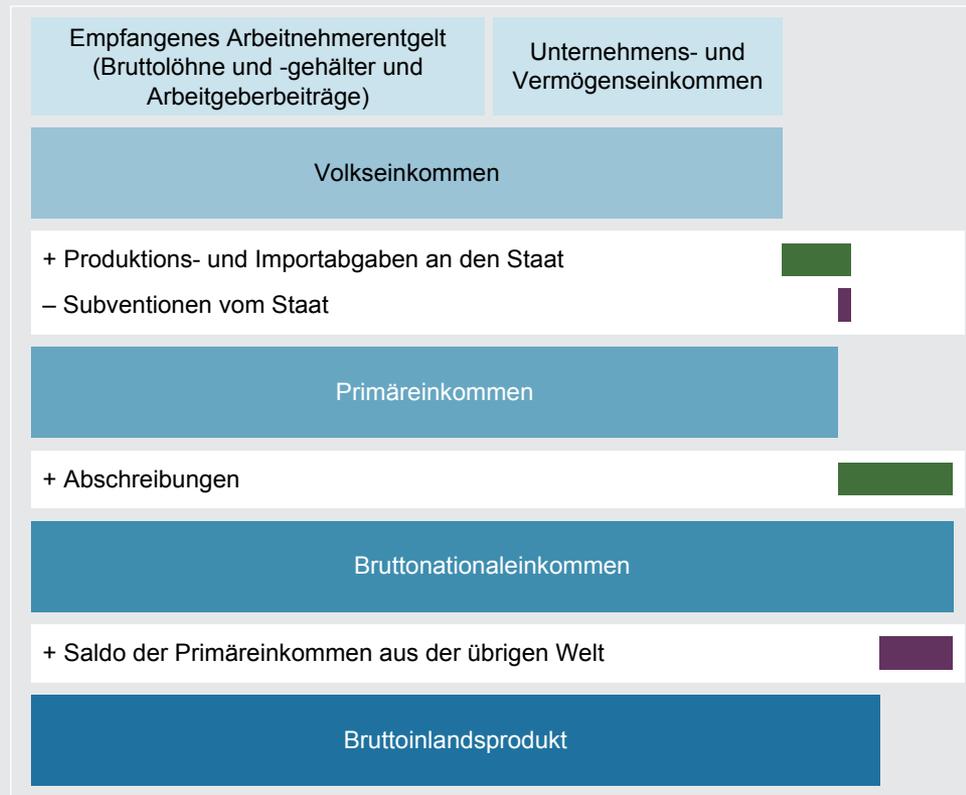
Berechnungsstand der Verteilungsrechnung

Datenverfügbarkeit zum Berechnungsstand November 2016

Aggregat, Berichtsjahr	Berechnungsphase	nächste Aktualisierung
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt Unternehmens- und Vermögenseinkommen Primäreinkommen der privaten Haushalte ¹ Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte ¹		Mai 2018
2005 – 2015	Originärberechnung	

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Schematische Darstellung der Verteilungsrechnung





VGR – Verteilungsrechnung

Arbeitsort- versus Wohnortkonzept

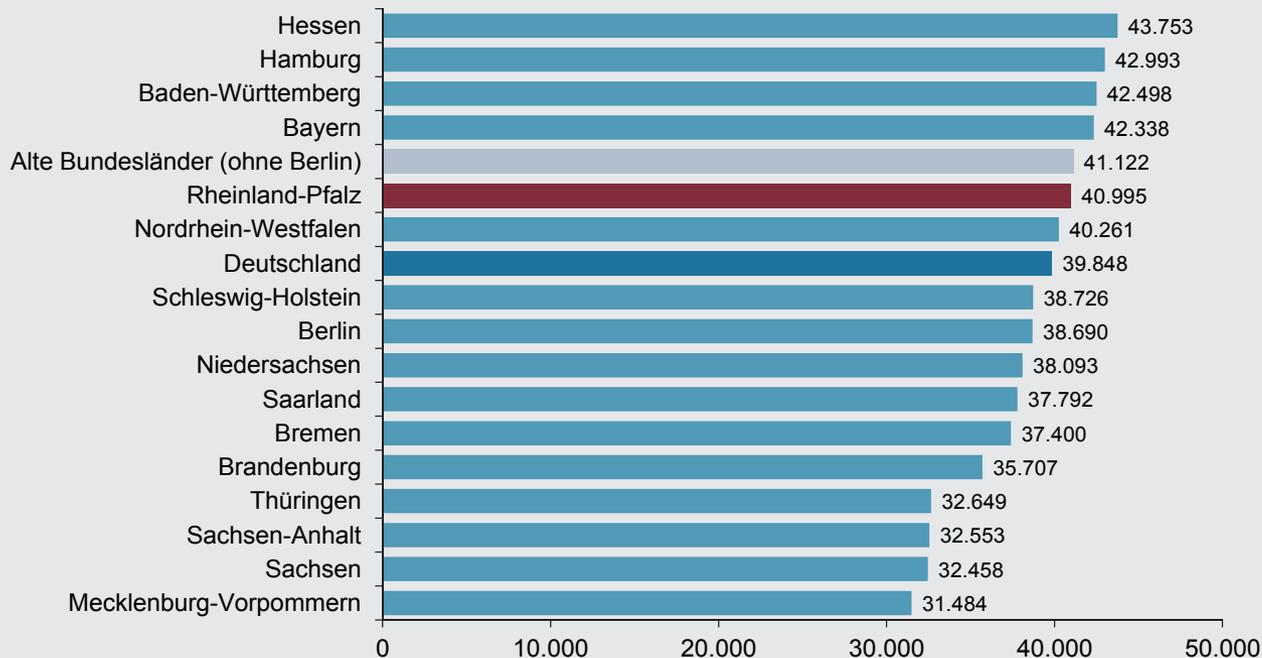
- Die Entstehungsrechnung der VGR basiert auf dem Arbeitsort- bzw. Inlandskonzept. Erfasst werden alle wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb von Rheinland-Pfalz, unabhängig davon, ob die Beschäftigten in Rheinland-Pfalz oder in einem anderen Bundesland oder dem Ausland wohnen.
- Die Verteilungsrechnung basiert dagegen weitgehend auf dem Wohnort- bzw. Inländerkonzept. Das empfangene Arbeitnehmerentgelt umfasst die Entgelte aller in Rheinland-Pfalz wohnhaften Arbeitnehmer unabhängig von ihrem Arbeitsort. Die Differenz zwischen dem von den rheinland-pfälzischen Arbeitgebern geleisteten und dem von Rheinland-Pfälzern empfangenen Entgelt entspricht dem Saldo der Arbeitnehmerentgelte der Pendler. Aufgrund des hohen Auspendlerüberschusses ist das Wohnortkonzept für Rheinland-Pfalz besonders wichtig.

geleistetes Arbeitnehmerentgelt
+ Arbeitnehmerentgelt der Auspendler
– Arbeitnehmerentgelt der Einpendler
= **empfangenes Arbeitnehmerentgelt**

Arbeitnehmerentgelt der Rheinland-Pfälzer über Bundesdurchschnitt

Empfangenes Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Inländer) 2015 nach Bundesländern

EUR je Arbeitnehmer

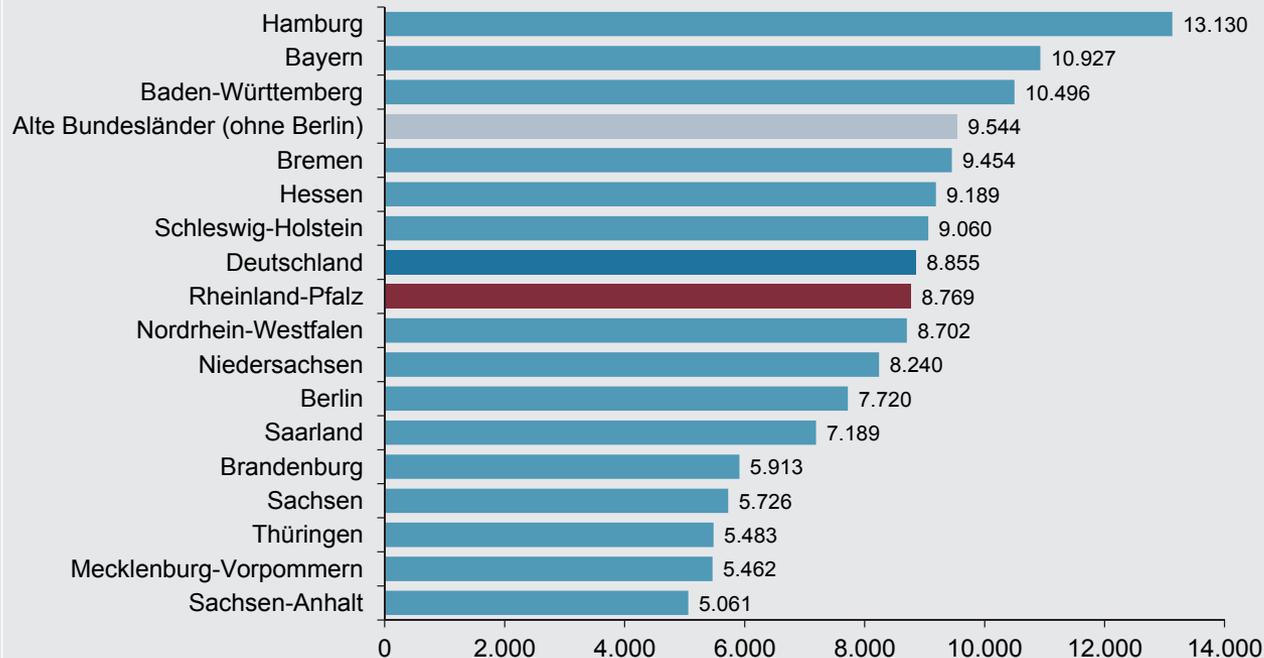


Das Arbeitnehmerentgelt eines Beschäftigten mit Wohnort in Rheinland-Pfalz betrug 2015 durchschnittlich 40.995 Euro und lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 39.848 Euro.

Unternehmens- und Vermögenseinkommen je Einwohner durchschnittlich

Unternehmens- und Vermögenseinkommen je Einwohner 2015 nach Bundesländern

EUR je Einwohner

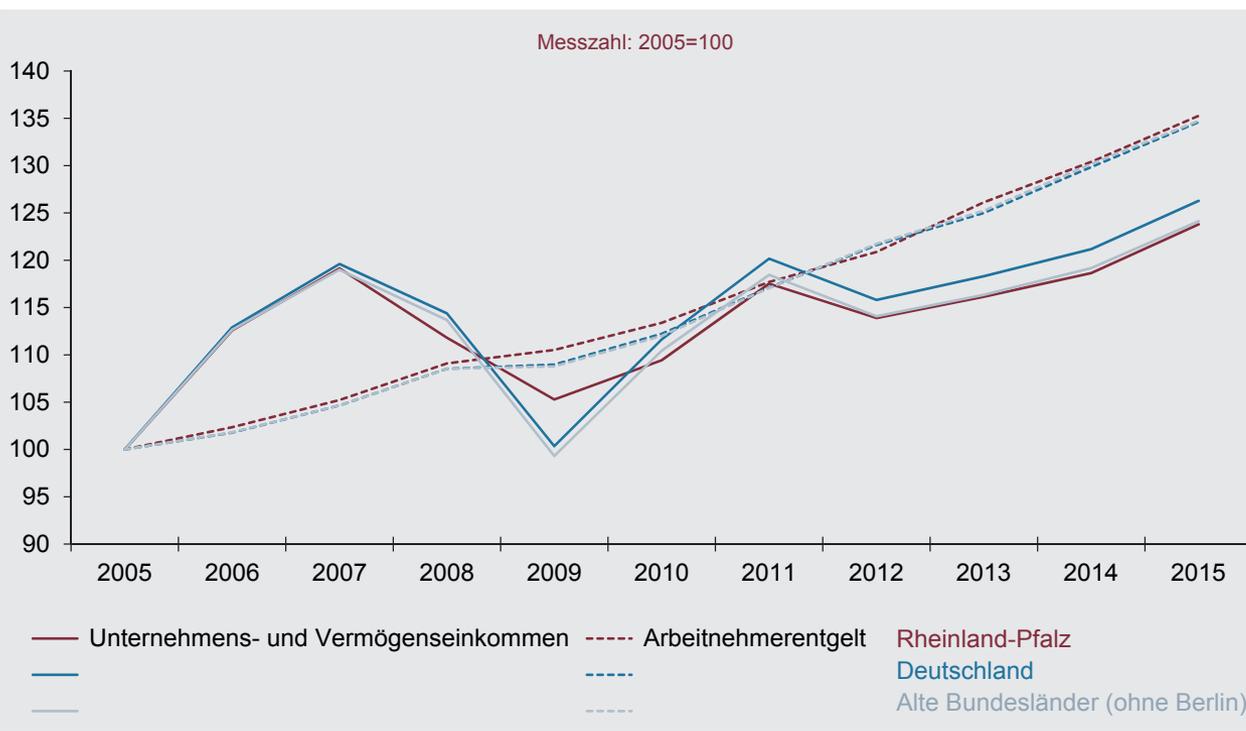


Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen beinhalten neben Unternehmensgewinnen auch die Einkommen von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie die Vermögenseinkommen von Arbeitnehmern (z. B. Zinsen und sonstige Kapitaleinkünfte, Mieten und Pachten).

In Rheinland-Pfalz lagen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen mit 8.769 Euro je Einwohner etwa im Bundesdurchschnitt.

Entgelt steigt stärker als Unternehmens- und Vermögenseinkommen

Unternehmens- und Vermögenseinkommen und empfangenes Arbeitnehmerentgelt 2005 bis 2015

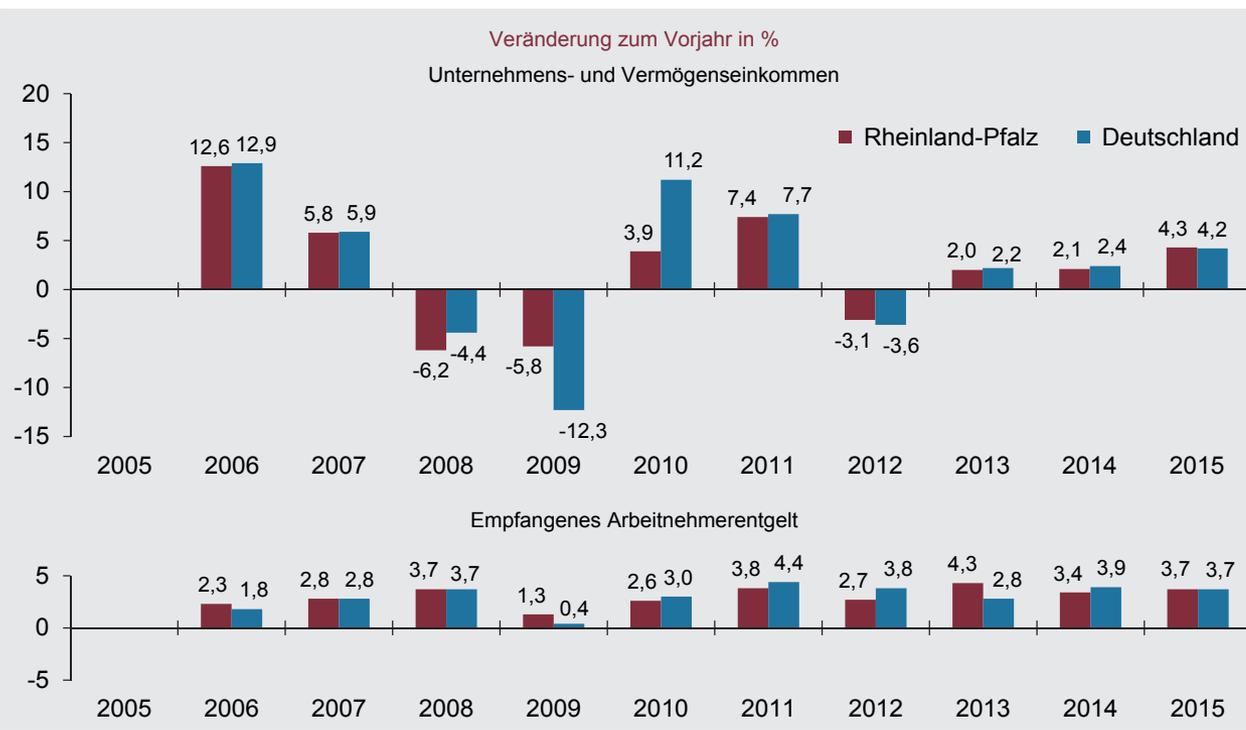


Das Arbeitnehmerentgelt der Rheinland-Pfälzer (Wohnortkonzept) ist zwischen 2005 und 2015 um 35 Prozent gestiegen (Deutschland: ebenfalls +35 Prozent).

Damit hat das Arbeitnehmerentgelt in diesem Zeitraum stärker zugenommen als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen (+24 Prozent; Deutschland: +26 Prozent).

Arbeitnehmerentgelt weniger volatil

Unternehmens- und Vermögenseinkommen und empfangenes Arbeitnehmerentgelt 2005 bis 2015

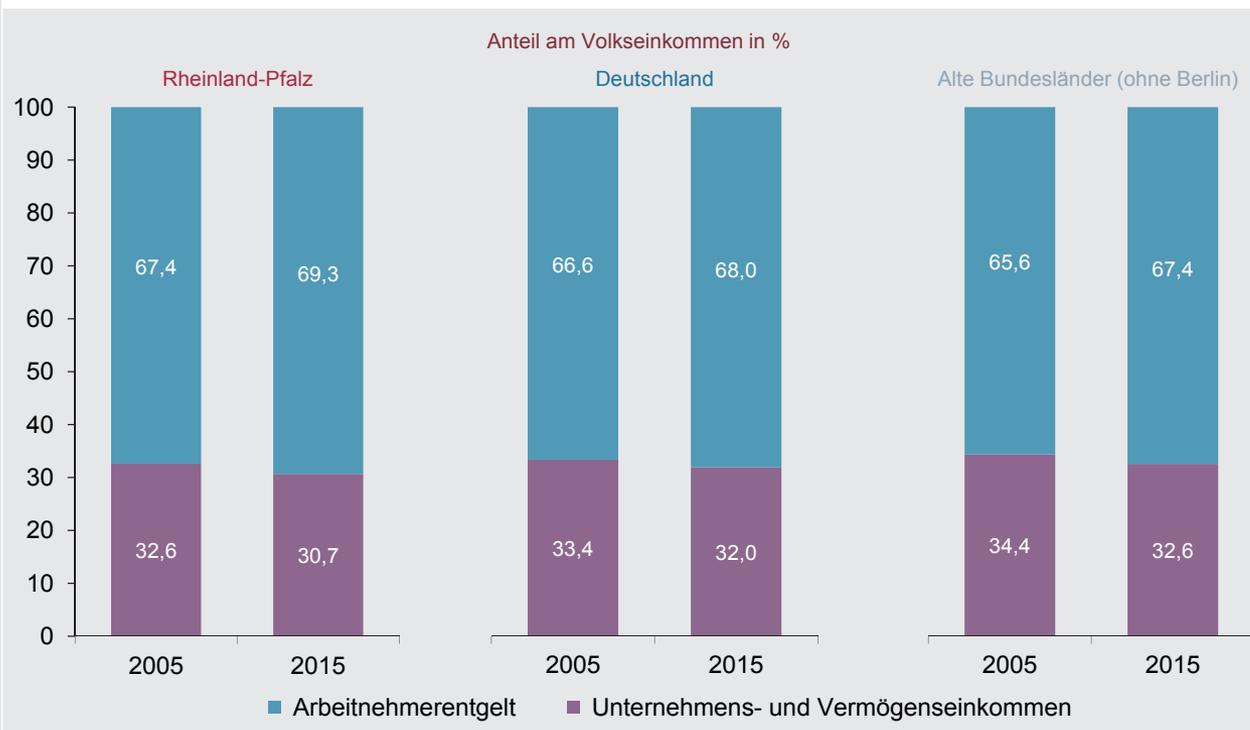


Während das Arbeitnehmerentgelt kontinuierlich zunimmt, schwanken die Unternehmens- und Vermögenseinkommen von Jahr zu Jahr stark.

Einem kräftigen Zuwachs 2006 und 2007 folgte ein deutlicher Rückgang der Unternehmens- und Vermögenseinkommen in den beiden folgenden Jahren. Seit 2012 verläuft die Entwicklung weniger volatil.

Hoher Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen

Empfangenes Arbeitnehmerentgelt und Unternehmens- und Vermögenseinkommen 2005 bis 2015



Aufgrund der schwächeren Entwicklung ist der Anteil der Unternehmens- und Vermögenseinkommen am Volkseinkommen zwischen 2005 und 2015 leicht gesunken.

Mehr als zwei Drittel des Volkseinkommens sind Arbeitnehmerentgelte (Wohnortkonzept).

In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Arbeitnehmerentgelte höher als in Deutschland.



VGR – Verteilungsrechnung

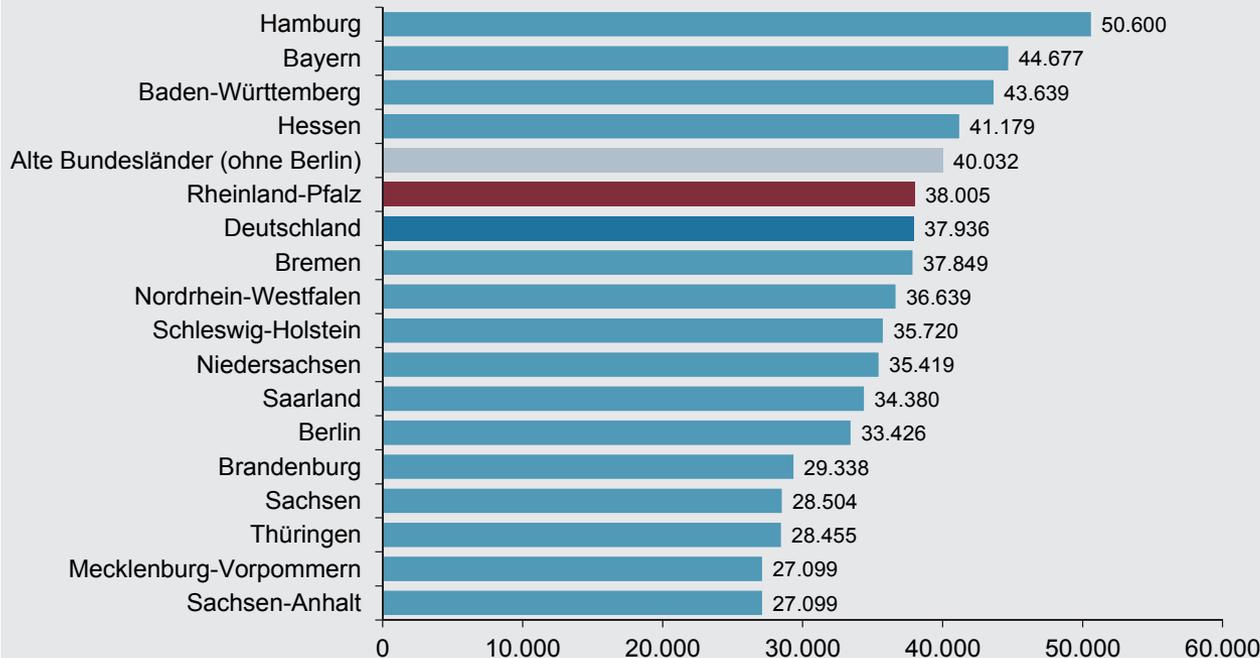
Bruttonationaleinkommen

- Das Bruttonationaleinkommen entspricht der Summe der innerhalb eines Jahres von den Einwohnern einer Region erwirtschafteten Einkommen.
- In Anlehnung an das Bruttoinlandsprodukt kann es auch definiert werden als der Wert aller Waren und Dienstleistungen, die von den Einwohnern einer Region bzw. mit deren Kapital in einem Jahr hergestellt werden. Im Gegensatz zum Bruttoinlandsprodukt, das auf dem Arbeitsortkonzept beruht, basiert das Bruttonationaleinkommen also auf dem Wohnortkonzept.
- Die Differenz zwischen dem Bruttonationaleinkommen und dem Bruttoinlandsprodukt wird u. a. durch die Arbeitnehmerentgelte der Pendler beeinflusst.

Bruttonationaleinkommen je Einwohner liegt im Bundesdurchschnitt

Bruttonationaleinkommen je Einwohner 2015 nach Bundesländern

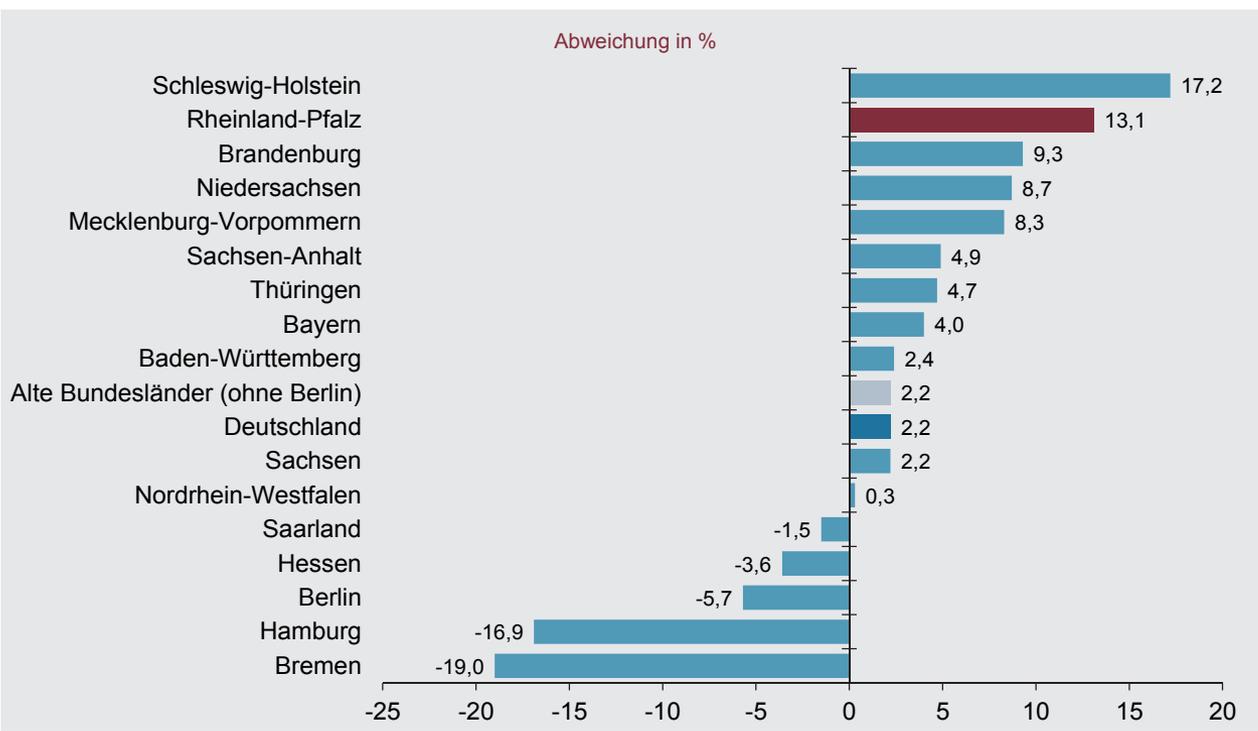
EUR je Einwohner



Das Bruttonationaleinkommen je Einwohner war in Rheinland-Pfalz 2015 mit 38.005 Euro etwa genauso hoch wie im Bundesdurchschnitt (37.936 Euro).

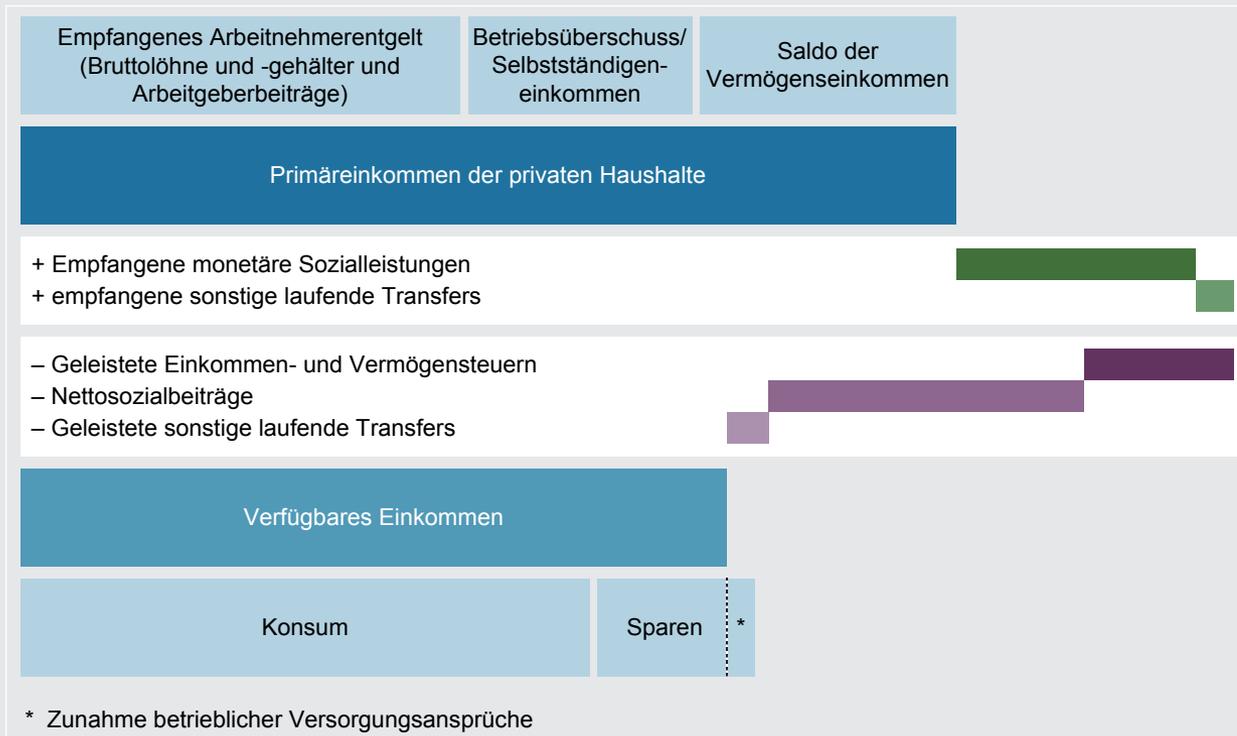
Bruttonationaleinkommen deutlich höher als Bruttoinlandsprodukt

Bruttonationaleinkommen und Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern



Absolut betrachtet war das Bruttonationaleinkommen in Rheinland-Pfalz 2015 rund 13 Prozent höher als das Bruttoinlandsprodukt. Dagegen übersteigt insbesondere in den Stadtstaaten das Bruttoinlandsprodukt das Bruttonationaleinkommen.

Einkommensumverteilung und -verwendung der privaten Haushalte

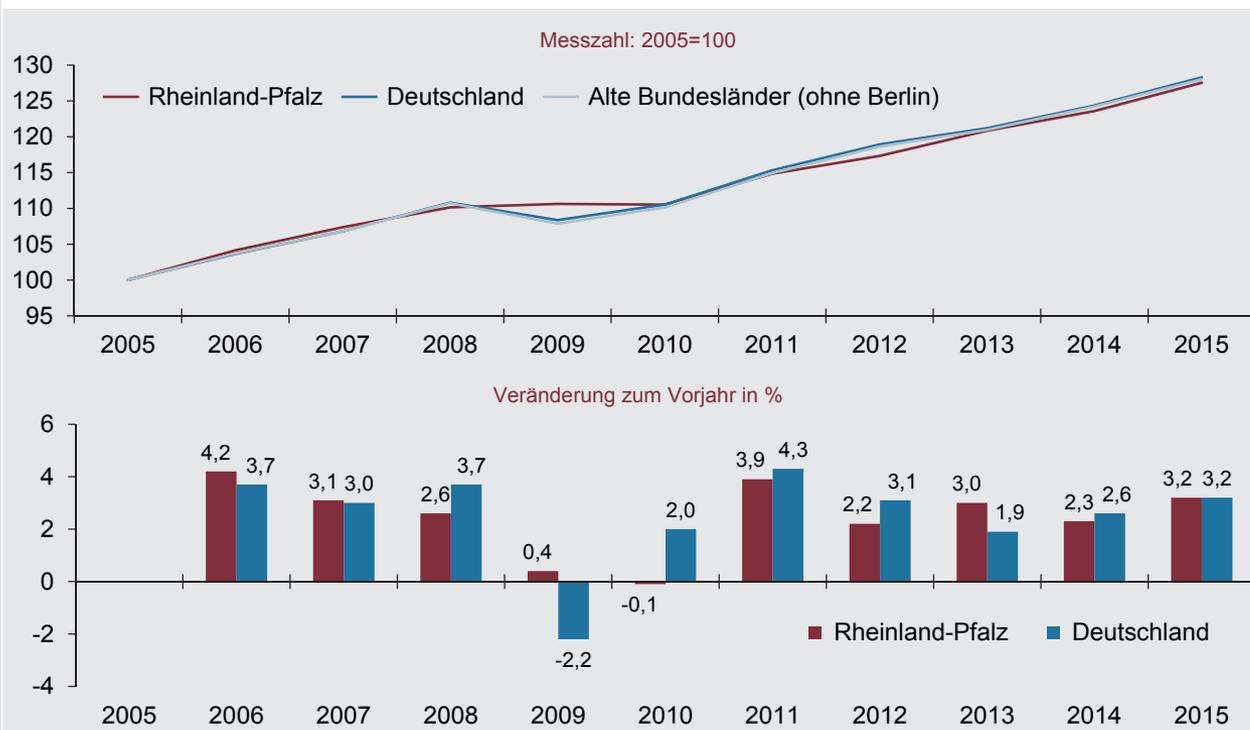


Das Primäreinkommen der privaten Haushalte umfasst die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen (z. B. Zinsen, sonstige Kapitaleinkünfte und Mieten), die den Haushalten in Rheinland-Pfalz zugeflossen sind.

Das verfügbare Einkommen ist das Einkommen, das den privaten Haushalten nach Einkommensumverteilung, z. B. durch Zahlung von Steuern und Empfang von Renten oder Arbeitslosenhilfe, verbleibt.

Durchschnittliche Entwicklung des Primäreinkommens

Primäreinkommen der privaten Haushalte¹ 2005 bis 2015



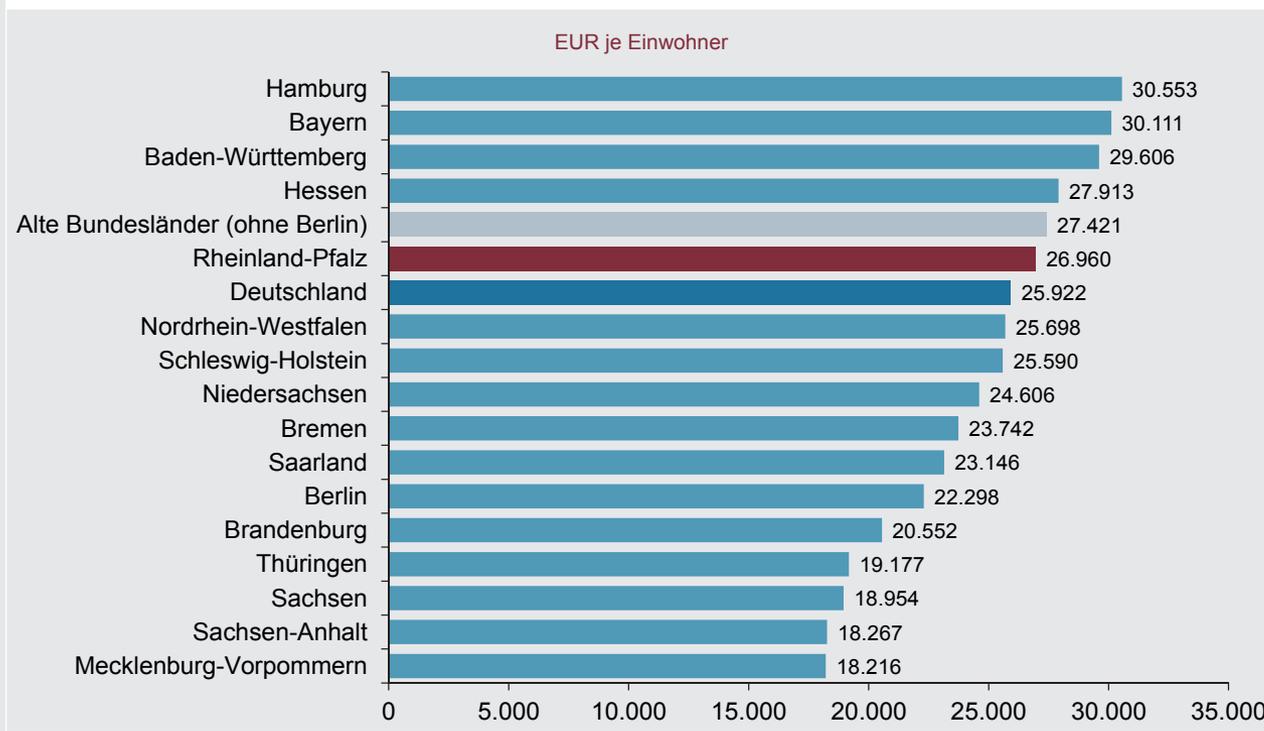
¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Im Jahr 2015 war der Zuwachs des Primäreinkommens der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz mit einem Plus von 3,2 Prozent genauso hoch wie in Deutschland.

Langfristig hat sich das Primäreinkommen ebenfalls ähnlich wie im Bundesdurchschnitt entwickelt. Während das Arbeitnehmerentgelt geringfügig stärker als in Deutschland zunahm, fiel der Anstieg des Betriebsüberschusses und der Vermögenseinkommen unterdurchschnittlich aus.

Primäreinkommen je Einwohner beträgt 26.960 Euro

Primäreinkommen der privaten Haushalte¹ je Einwohner 2015 nach Bundesländern



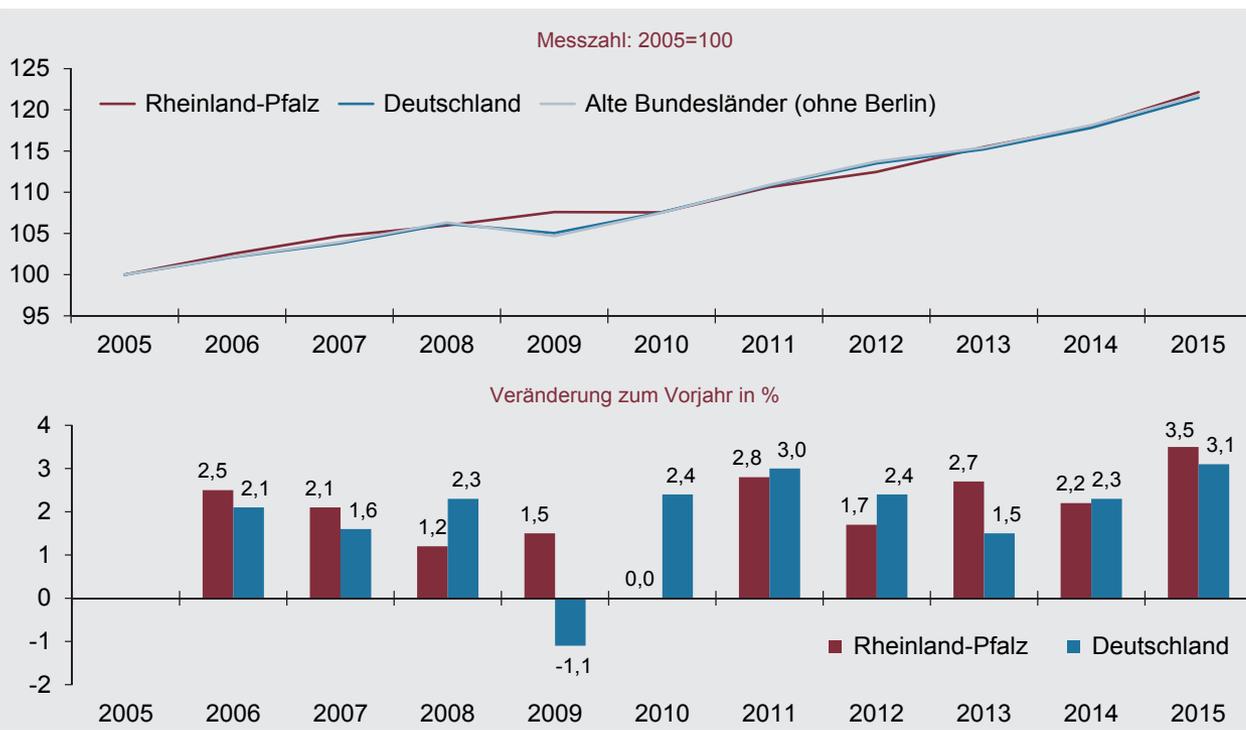
Im Jahr 2015 betrug das Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner in Rheinland-Pfalz 26.960 Euro.

Das waren 1.038 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Verfügbares Einkommen seit 2005 um 22 Prozent gestiegen

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹ 2005 bis 2015



¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

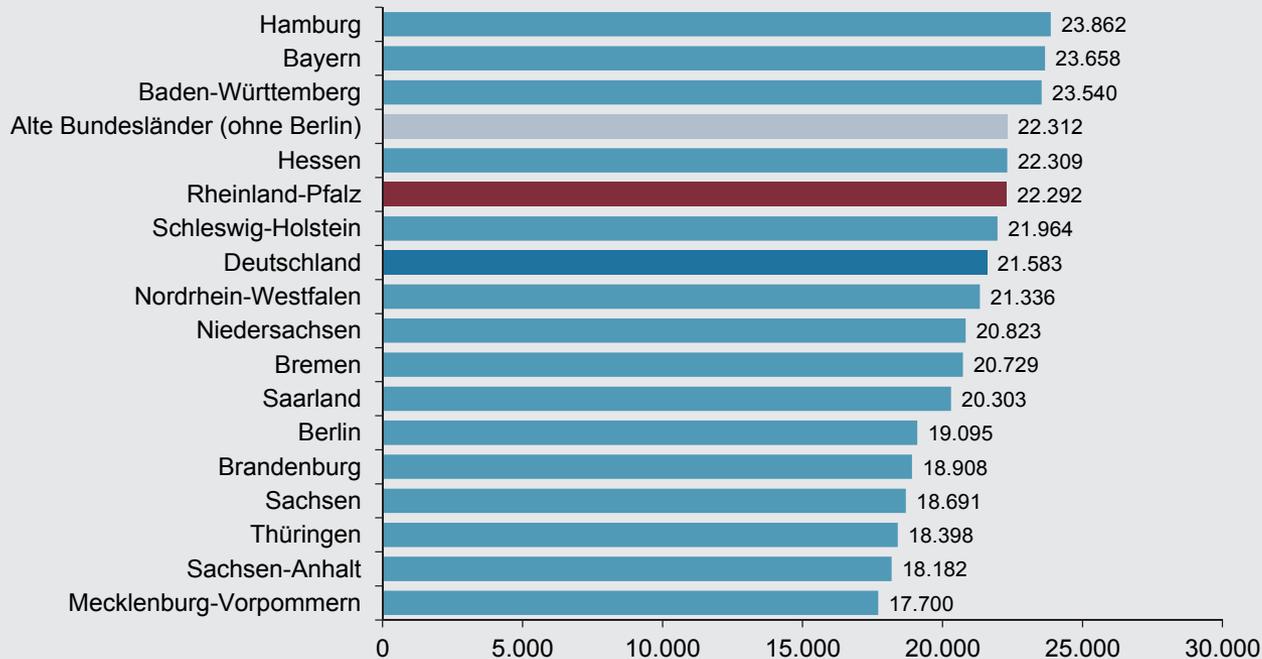
Die Entwicklung von Primär- und verfügbarem Einkommen verläuft relativ ähnlich, da sie sich nur durch die Umverteilungsgrößen (u. a. Steuern, Renten, Sozialhilfe) unterscheiden.

Das verfügbare Einkommen der Rheinland-Pfälzer hat langfristig ebenso wie das Primäreinkommen ähnlich wie im Bundesdurchschnitt zugenommen (+22 Prozent; Deutschland: +21 Prozent).

Jedem Einwohner stehen durchschnittlich 22.292 Euro zur Verfügung

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹ je Einwohner 2015 nach Bundesländern

EUR je Einwohner



Im Vergleich der Bundesländer lag Rheinland-Pfalz beim verfügbaren Einkommen je Einwohner 2015 mit 22.292 Euro an fünfter Stelle.

Der Abstand zwischen den Ländern ist nach Umverteilung deutlich geringer als beim Primäreinkommen.

Auffällig ist zudem die geringe Differenz zwischen Primär- und verfügbarem Einkommen in den neuen Bundesländern.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.



VGR – Verwendungsrechnung

Verwendungsrechnung

- Die Verwendungsrechnung weist die Verwendung der produzierten Waren und Dienstleistungen für den privaten Konsum, den Konsum des Staates, die Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen und des Staates sowie für Restposten (Vorratsveränderungen, Nettozugänge an Wertsachen, Außenbeitrag) nach.
- Der Außenbeitrag, d. h. der Saldo zwischen Exporten und Importen, kann in der Regionalrechnung nicht ermittelt werden, da hierfür auch Angaben zu den Waren- und Dienstleistungsströmen zwischen den Bundesländern und nicht nur mit dem Ausland notwendig wären.

Berechnungsstand der Verwendungsrechnung

Datenverfügbarkeit zum Berechnungsstand November 2016

Aggregat, Berichtsjahr	Berechnungsphase	nächste Aktualisierung
Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte ¹		Juni 2018
2005 – 2015	Originärberechnung	
Konsumausgaben des Staates		Juni 2018
2005 – 2014	Originärberechnung	
Bruttoanlageinvestitionen		Juni 2018
2009 – 2014	Originärberechnung	
2005 – 2008	Rückrechnung	

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.



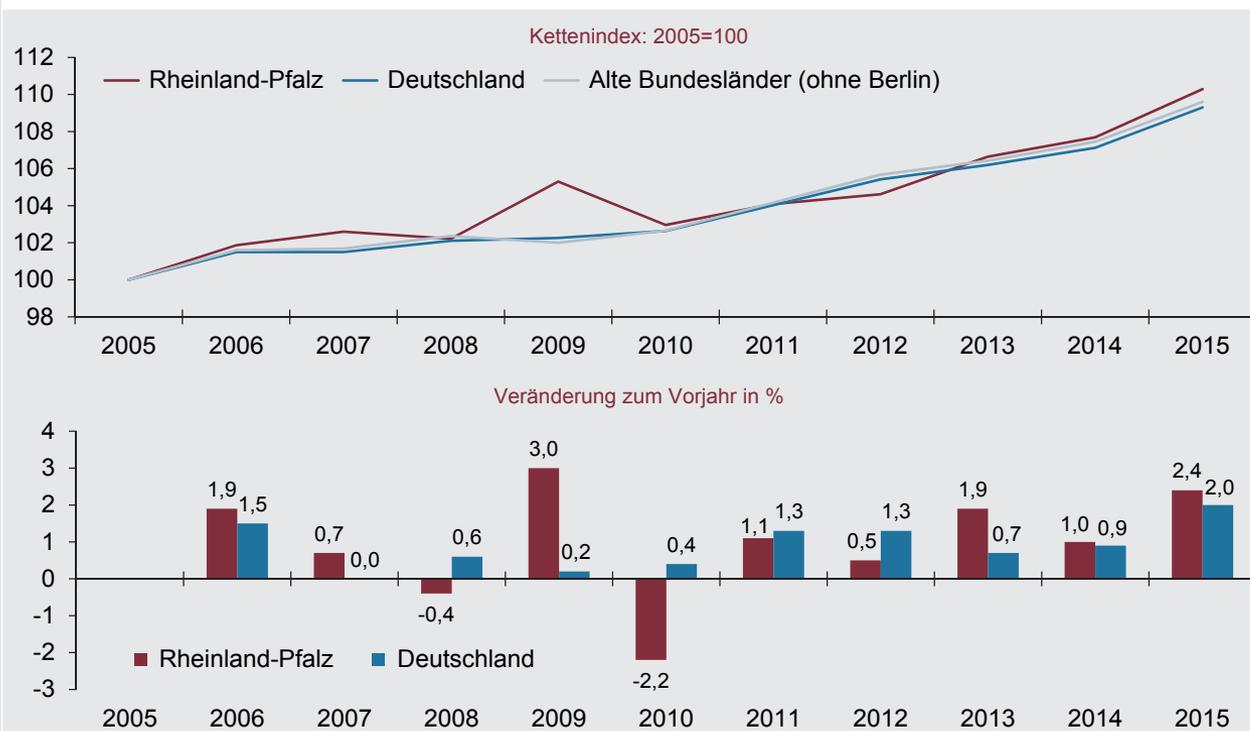
VGR – Verwendungsrechnung

Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte

- Die privaten Konsumausgaben entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte in Rheinland-Pfalz zu Konsumzwecken erwerben. Neben den tatsächlichen Ausgaben sind auch unterstellte Ausgaben enthalten, z. B. unterstellte Miete für die Eigennutzung von Wohnungen.
- Die Konsumausgaben der privaten Haushalte nehmen üblicherweise von Jahr zu Jahr zu und sind deutlich weniger schwankungsanfällig als z. B. die Investitionen.
- Der Anteil der privaten Konsumausgaben am Bruttoinlandsprodukt belief sich in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren auf rund 63 Prozent.
- Das Sparen der privaten Haushalte ist der Teil des verfügbaren Einkommens, der nicht konsumiert wird, zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Bei letzterem handelt es sich um die Veränderung der Alterssicherungsansprüche, auf die ein fester Anspruch besteht.

Privater Konsum seit 2005 leicht überdurchschnittlich gestiegen

Konsumausgaben der privaten Haushalte¹ (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2015

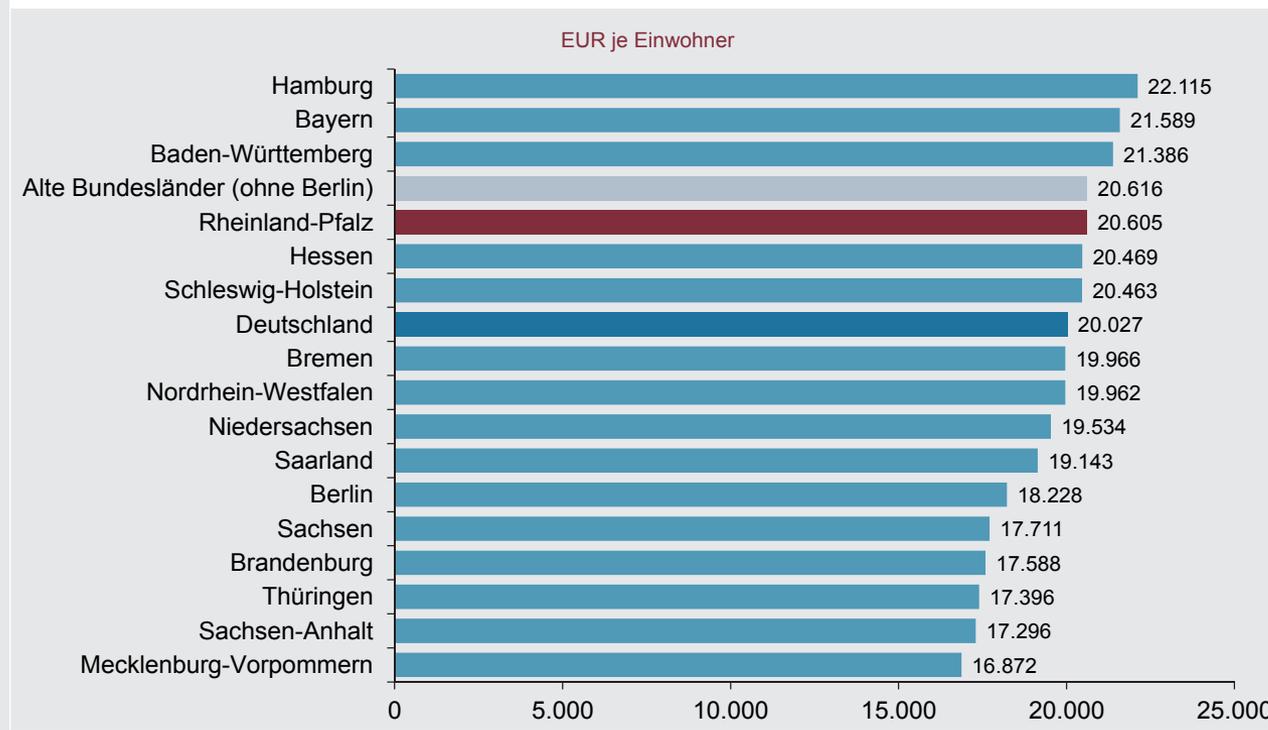


Der Konsum der privaten Haushalte ist zwischen 2005 und 2015 preisbereinigt um zehn Prozent gestiegen und damit einen Prozentpunkt mehr als im Bundesdurchschnitt. Dies ist insbesondere auf die Entwicklung des zugrunde liegenden verfügbaren Einkommens zurückzuführen.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsum je Einwohner beträgt durchschnittlich 20.605 Euro

Konsumausgaben der privaten Haushalte¹ je Einwohner 2015 nach Bundesländern



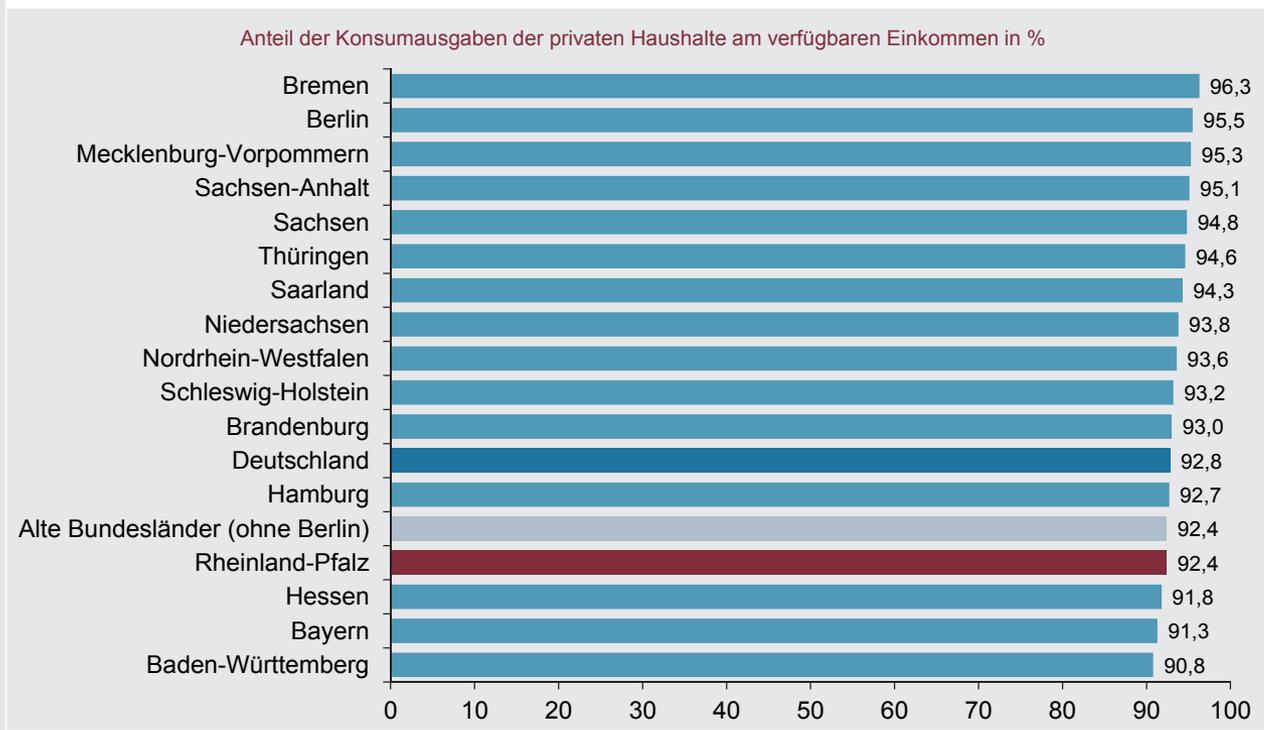
Jeder Rheinland-Pfälzer hat 2015 durchschnittlich 20.605 Euro für Konsumzwecke ausgegeben. Damit lag Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder an vierter Stelle.

Im Bundesdurchschnitt beliefen sich die privaten Konsumausgaben je Einwohner auf durchschnittlich 20.027 Euro.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsumquote liegt bei 92,4 Prozent

Konsumquote der privaten Haushalte¹ 2015 nach Bundesländern



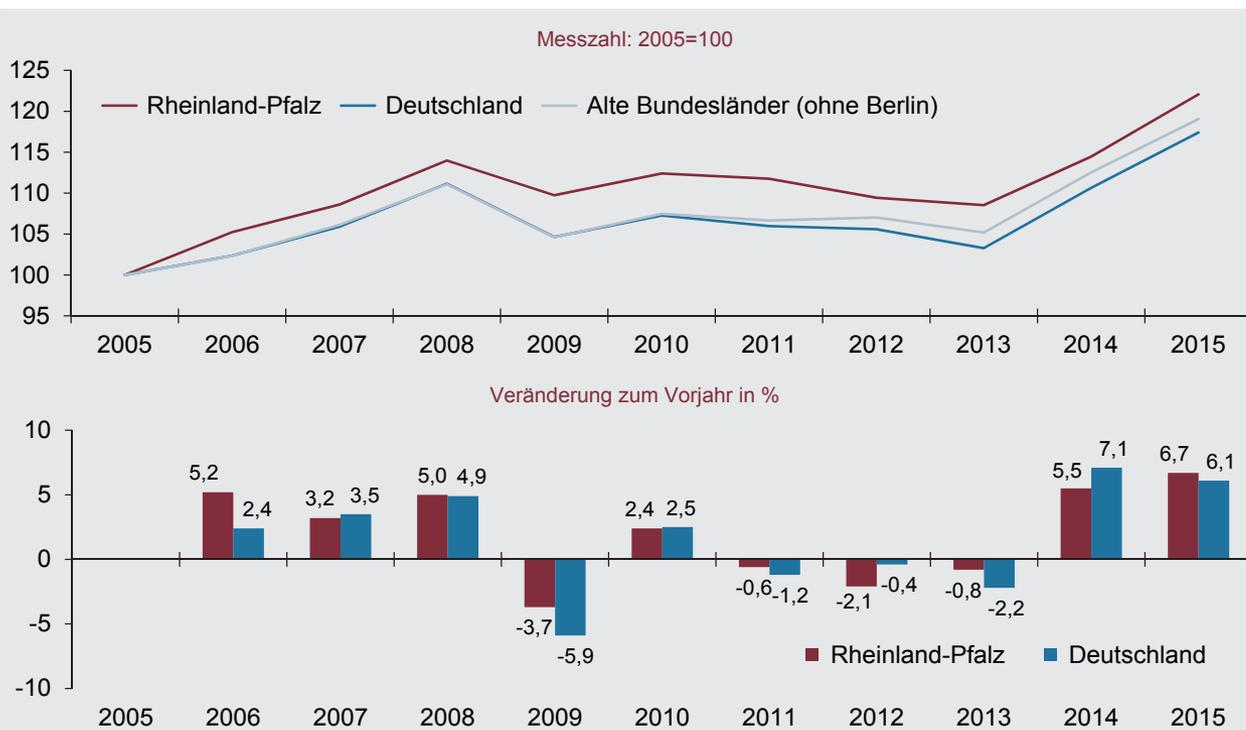
Die Konsumquote, d. h. der Anteil der privaten Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen, betrug 2015 in Rheinland-Pfalz gut 92 Prozent und lag damit unter dem Wert für Deutschland (93 Prozent).

Aufgrund des hohen verfügbaren Einkommens ist die Konsumquote also trotz der ebenfalls hohen Konsumausgaben pro Kopf im Ländervergleich relativ niedrig.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Auch das Sparen entwickelt sich überdurchschnittlich

Sparen der privaten Haushalte¹ 2005 bis 2015²



Das Sparvolumen der privaten Haushalte hat ebenso wie das verfügbare Einkommen und die privaten Konsumausgaben seit 2005 überdurchschnittlich zugenommen (in jeweiligen Preisen +22 Prozent; Deutschland: +17 Prozent).

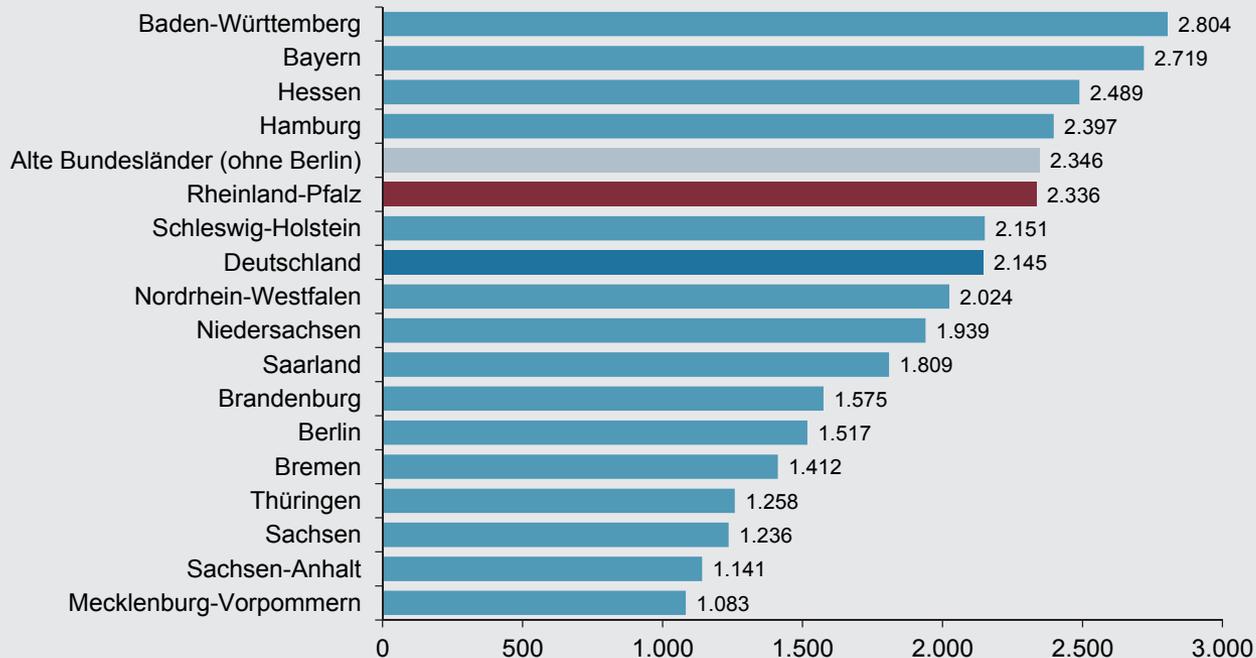
Nach schwächeren Zuwächsen bzw. Rückgängen zwischen 2009 und 2013 Jahren hat sich das Sparen 2014 und 2015 kräftig erhöht.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ² Im Gegensatz zu den Konsumausgaben wird das Sparen nicht preisbereinigt ausgewiesen.

Rheinland-Pfälzer sparen durchschnittlich 2.336 Euro

Sparen der privaten Haushalte¹ je Einwohner 2015 nach Bundesländern

EUR je Einwohner



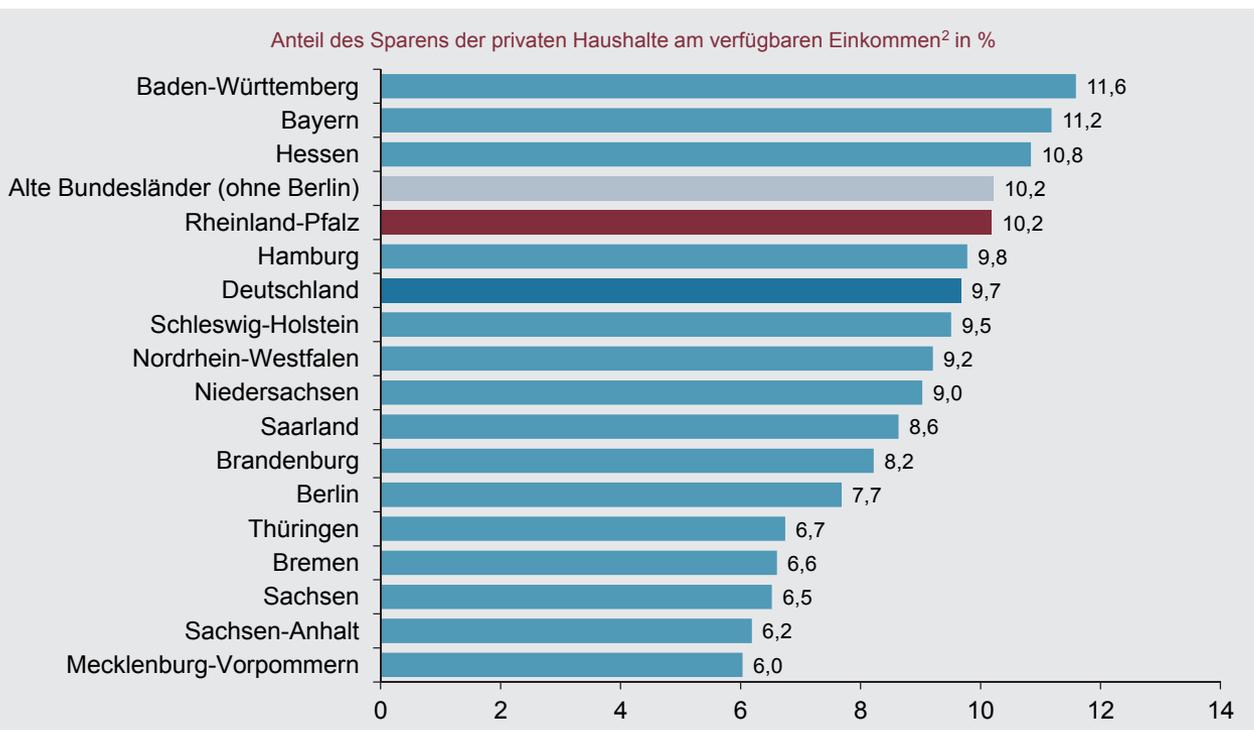
Je Einwohner wurden in Rheinland-Pfalz 2015 durchschnittlich 2.336 Euro gespart, 191 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt.

Im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern, dem Land mit dem geringsten Sparvolumen pro Kopf, war das Sparen in Rheinland-Pfalz sogar mehr als doppelt so hoch.

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Zehn Prozent des Einkommens werden gespart

Sparquote der privaten Haushalte¹ 2015 nach Bundesländern



Der Anteil der Ersparnis am verfügbaren Einkommen betrug 2015 in Rheinland-Pfalz gut zehn Prozent. Im Bundesdurchschnitt lag die Sparquote bei 9,7 Prozent.

Insbesondere die neuen Bundesländer weisen wesentlich niedrigere Sparquoten auf. Dort wird ein größerer Teil des – im Ländervergleich relativ niedrigen – verfügbaren Einkommens konsumiert.

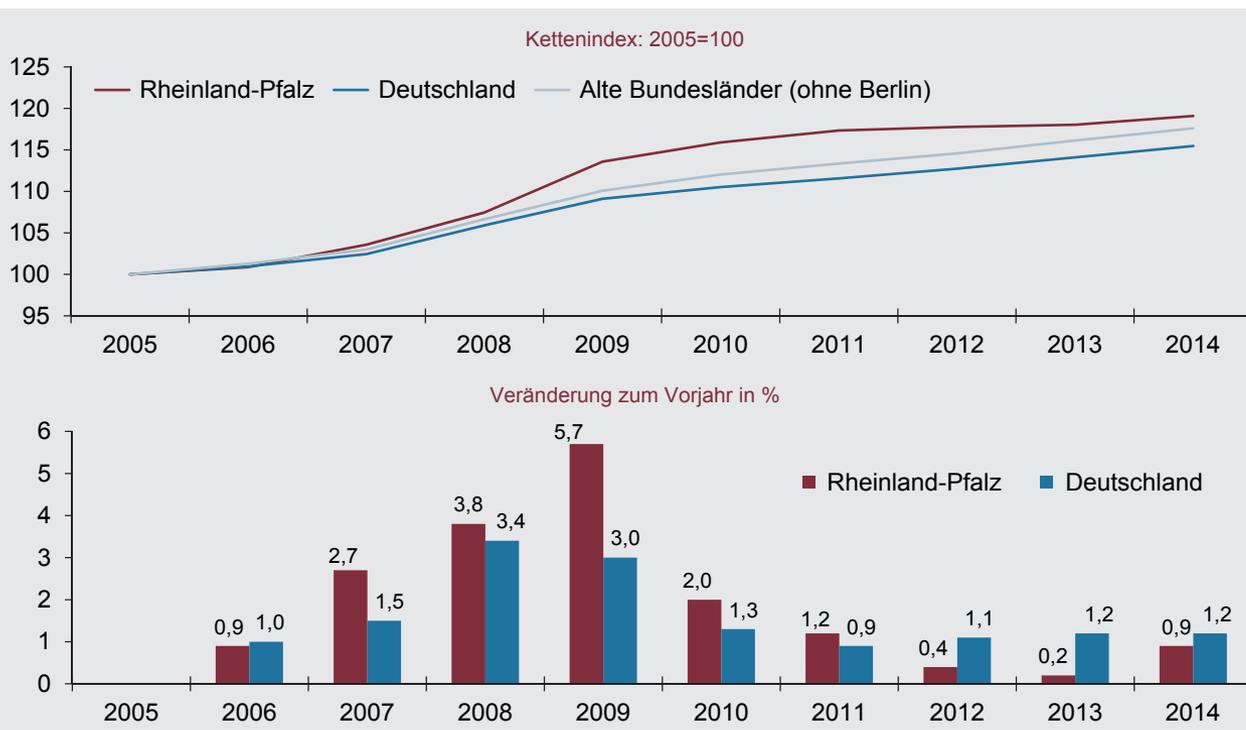
¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ² Erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche.

Konsumausgaben des Staates

- Die Konsumausgaben des Staates entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die vom Staat selbst produziert werden (ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe) sowie den Ausgaben für Güter, die den privaten Haushalten als soziale Sachtransfers zur Verfügung gestellt werden.
- Zu den sozialen Sachtransfers zählen z. B. unentgeltlich zur Verfügung gestellte Leistungen des Gesundheits- und Bildungssystems.
- Der Anteil der Konsumausgaben des Staates am Bruttoinlandsprodukt betrug in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren jeweils rund 22 Prozent.

Konsumausgaben des Staates langfristig überdurchschnittlich gestiegen

Konsumausgaben des Staates (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014



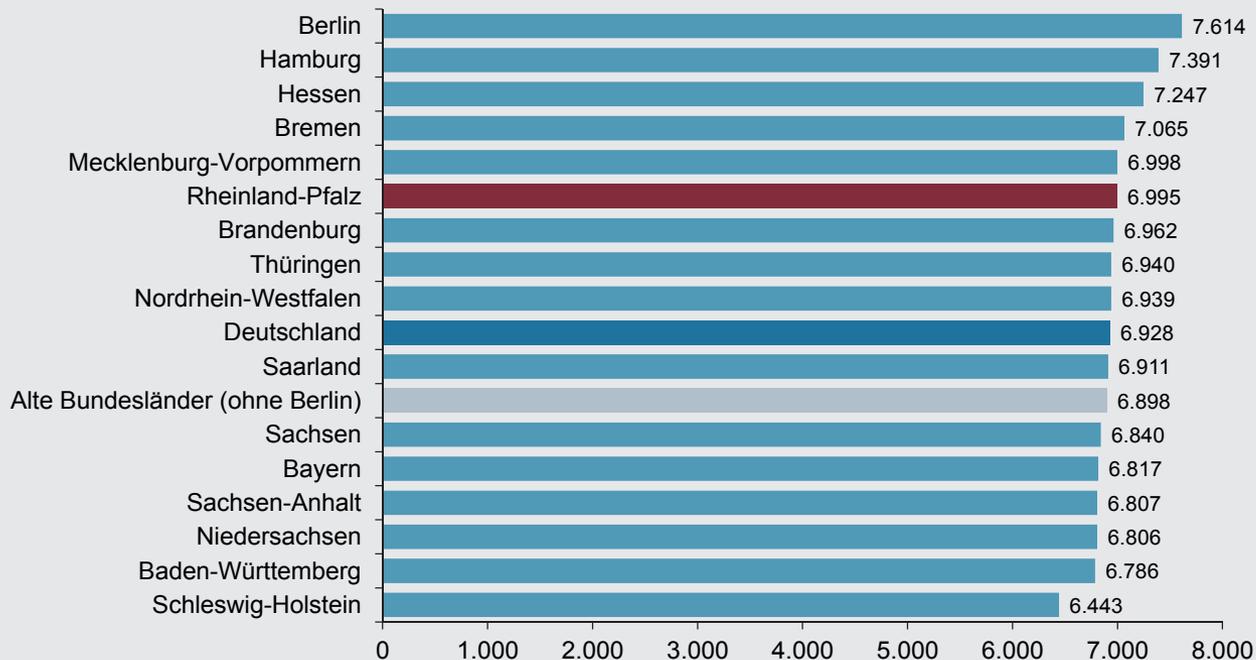
Langfristig sind die Konsumausgaben des Staates in Rheinland-Pfalz preisbereinigt überdurchschnittlich gestiegen (+19 Prozent, Deutschland: +15 Prozent).

Nachdem die staatlichen Konsumausgaben zwischen 2006 und 2011 stärker als im Bundesdurchschnitt zunahm, fiel der Anstieg seit 2012 geringer als in Deutschland aus.

Staatliche Konsumausgaben je Einwohner betragen 6.995 Euro

Konsumausgaben des Staates je Einwohner 2014 nach Bundesländern

EUR je Einwohner



Die Konsumausgaben des Staates je Einwohner lagen in Rheinland-Pfalz 2014 mit 6.995 Euro 67 Euro über dem Bundesdurchschnitt.

Die höchsten Ausgaben je Einwohner wiesen die drei Stadtstaaten sowie Hessen auf.

Die Unterschiede zwischen den Ländern sind bis auf wenige Ausnahmen relativ gering.



VGR – Verwendungsrechnung

Bruttoanlageinvestitionen

- Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb von dauerhaften und reproduzierbaren Produktionsmitteln sowie selbst erstellte Anlagen und größere wertsteigernde Reparaturen.
- Zudem werden auch gewisse Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern berücksichtigt, insbesondere erhebliche Verbesserungen an Grund und Boden (z. B. Trockenlegung von Marschland etc.).
- Als dauerhaft gelten Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt.
- Die Anlageinvestitionen werden brutto nachgewiesen, d. h. vor Abzug der Abschreibungen. Abschreibungen sind ein Maß für die Wertminderung durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten.

noch: Bruttoanlageinvestitionen

- Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich zusammen aus Investitionen in neue Anlagen und dem Saldo aus Kauf und Verkauf von gebrauchten Anlagen.
- Die neuen Anlagen werden weiter untergliedert in neue Ausrüstungen, sonstige Anlagen und neue Bauten. In der Regionalrechnung werden die neuen Ausrüstungen mit den sonstigen Anlagen zusammengefasst.

Bruttoanlageinvestitionen			
Neue Anlagen			Saldo aus Kauf und Verkauf von gebrauchten Anlagen
Neue Ausrüstungen	Sonstige Anlagen (einschl. Forschung und Entwicklung)	Neue Bauten	



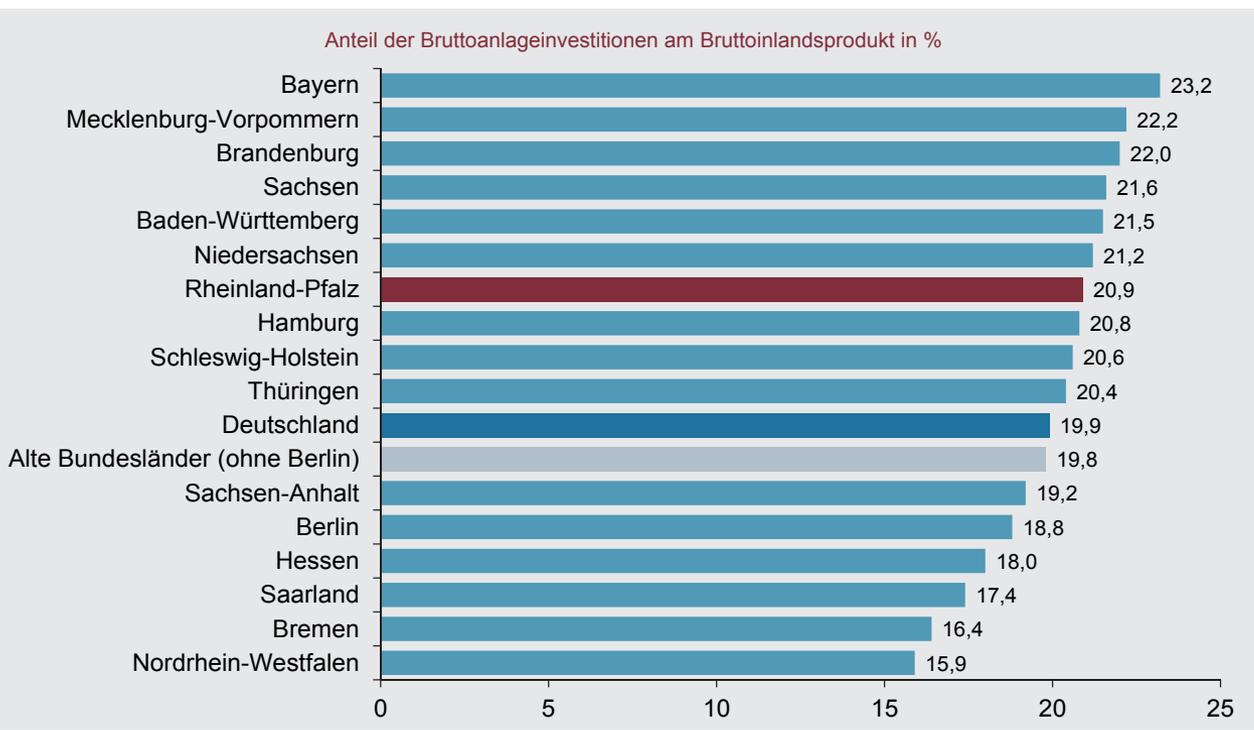
VGR – Verwendungsrechnung

noch: Bruttoanlageinvestitionen

- Zu den Ausrüstungsinvestitionen gehören Maschinen und Geräte (seit der letzten Revision einschließlich militärische Waffensysteme), Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge sowie ähnliche Anlagegüter, die nicht fest mit Bauten verbunden sind.
- Zu den sonstigen Anlagen zählen die Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computersoftware und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.
- Bei den Bauten werden neben Wohn- und Nichtwohngebäuden auch sonstige Bauten (Straßen, Brücken, Flugplätze, Kanäle, Sportplätze u. Ä.) und die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (Aufzüge, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen, gärtnerische Anlagen und Umzäunungen) berücksichtigt.
- Die Investitionsausgaben der Unternehmen schwanken stark im Zeitablauf und sind deshalb Ursache für Konjunkturschwankungen.

Gut ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts wird investiert

Durchschnittliche Investitionsquote 2012 bis 2014 nach Bundesländern

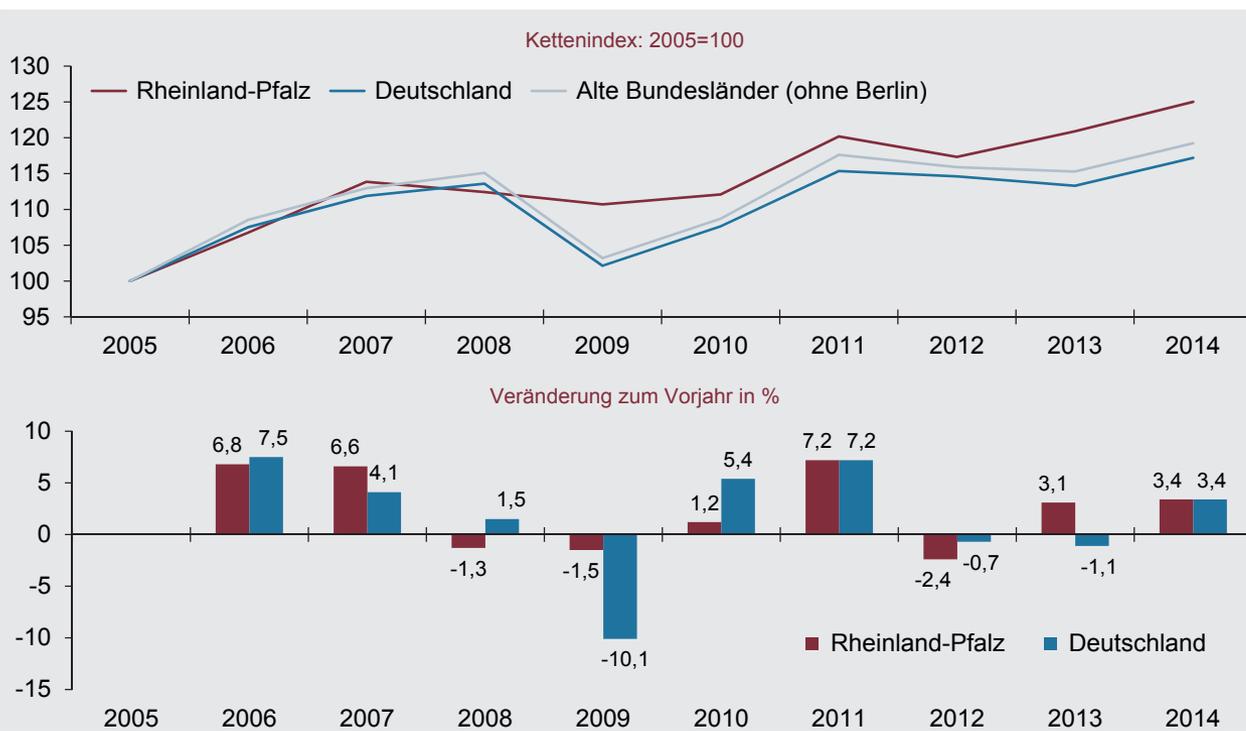


Der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt betrug im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 in Rheinland-Pfalz 21 Prozent. Damit war die Investitionsquote höher als in Deutschland (20 Prozent).

Die höchste Investitionsquote wies Bayern auf (23 Prozent).

Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen langfristig überdurchschnittlich

Bruttoanlageinvestitionen (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014



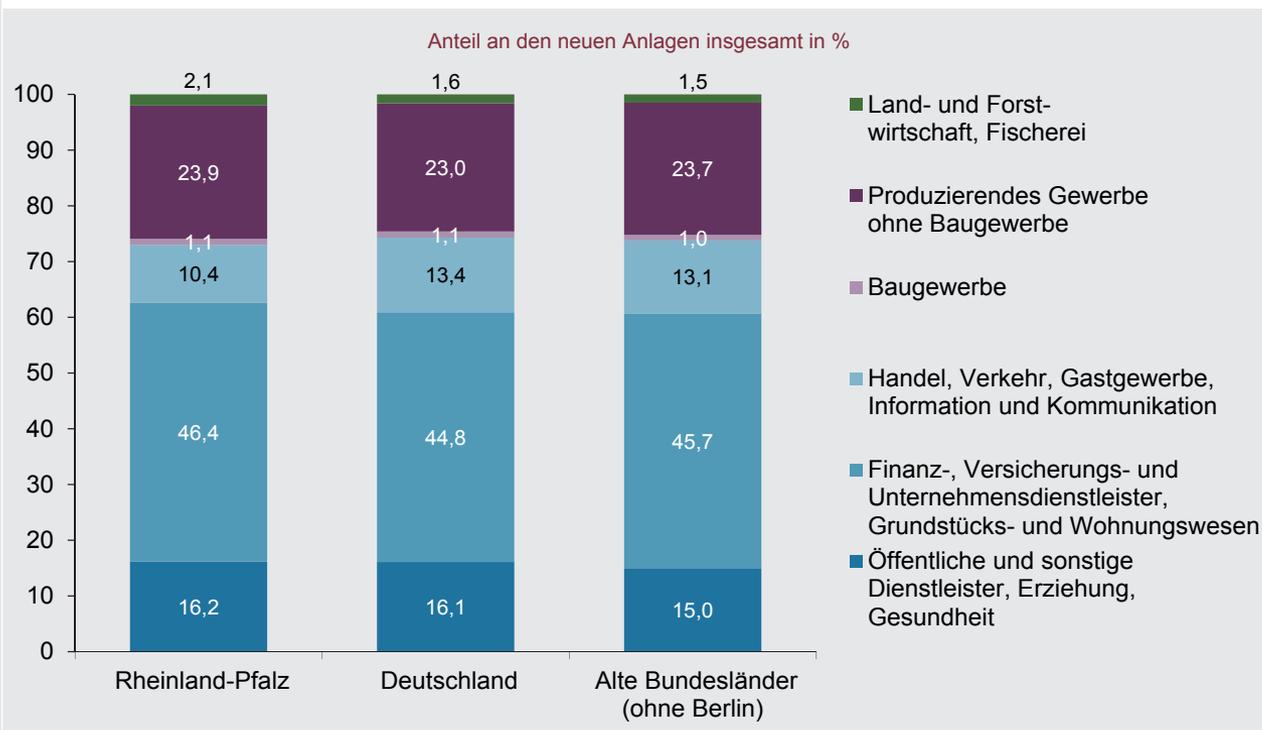
Die Bruttoanlageinvestitionen nahmen in Rheinland-Pfalz zwischen 2005 und 2014 preisbereinigt um 25 Prozent zu.

In Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) stiegen die Bruttoanlageinvestitionen lediglich um 17 bzw. 19 Prozent.

Im Gegensatz zu Deutschland gingen die Bruttoanlageinvestitionen während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 nur leicht zurück.

Hoher Anteil der Investitionen im Grundstücks- und Wohnungswesen

Investitionen in neue Anlagen 2014 nach Wirtschaftsbereichen

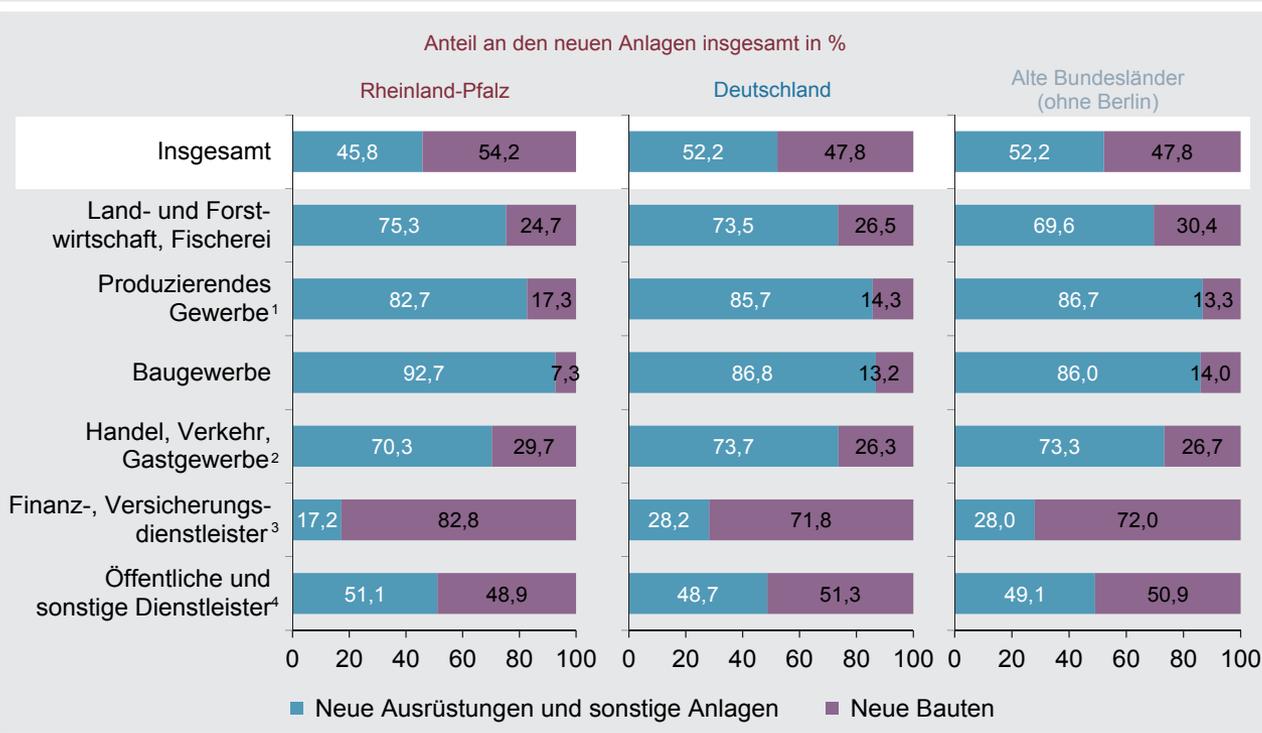


Fast die Hälfte der Bruttoanlageinvestitionen entfällt auf den Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, da hier die gesamten Investitionen in Wohngebäude enthalten sind (auch die Ausgaben der privaten Haushalte für Eigenheime und Eigentumswohnungen).

Am zweithöchsten ist der Investitionsanteil im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe.

Große Unterschiede in Art der Anlage in den Wirtschaftsbereichen

Investitionen in neue Anlagen 2014 nach Art der Anlage und Wirtschaftsbereichen



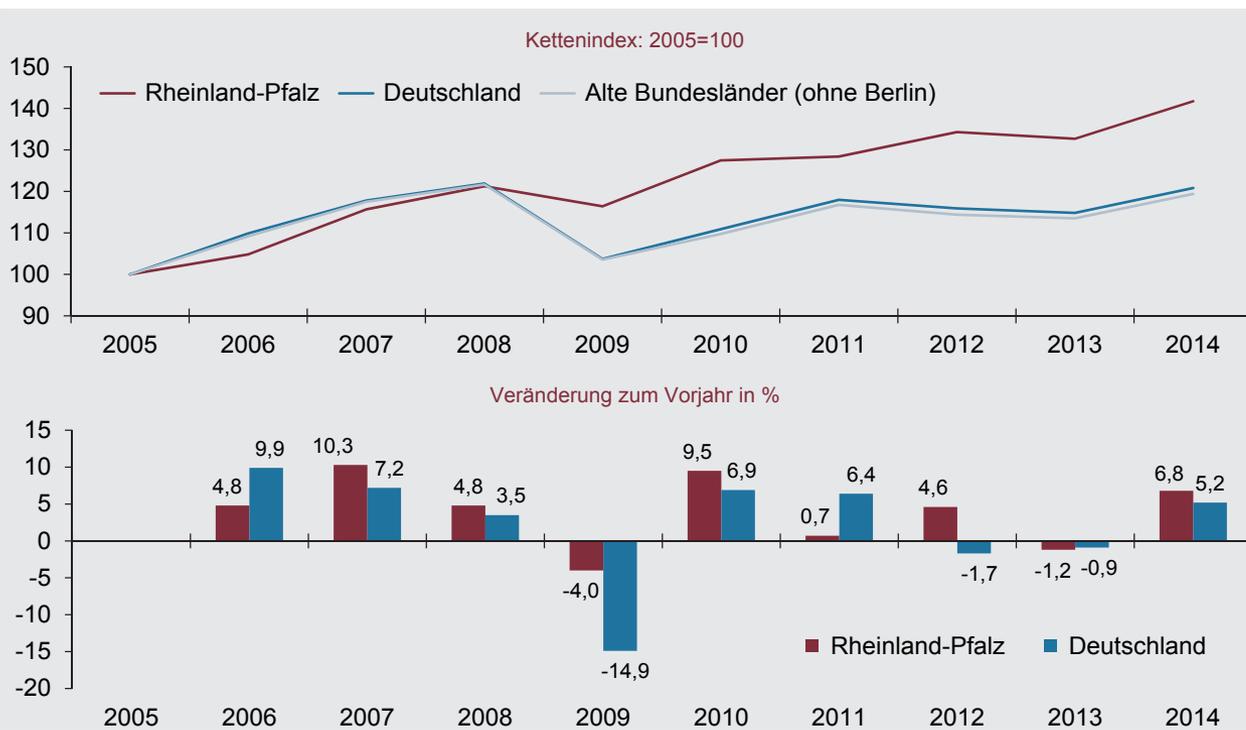
In den meisten Bereichen wird deutlich mehr in Ausrüstungen als in Bauten investiert. Im Grundstücks- und Wohnungswesen ist der Anteil der Bauinvestitionen am höchsten (83 Prozent). Es folgt der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit 49 Prozent.

Insgesamt haben in Rheinland-Pfalz die Investitionen in Bauten einen höheren Anteil als in Deutschland.

1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T.

Langfristig überdurchschnittlicher Anstieg der Investitionen in Ausrüstungen

Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014



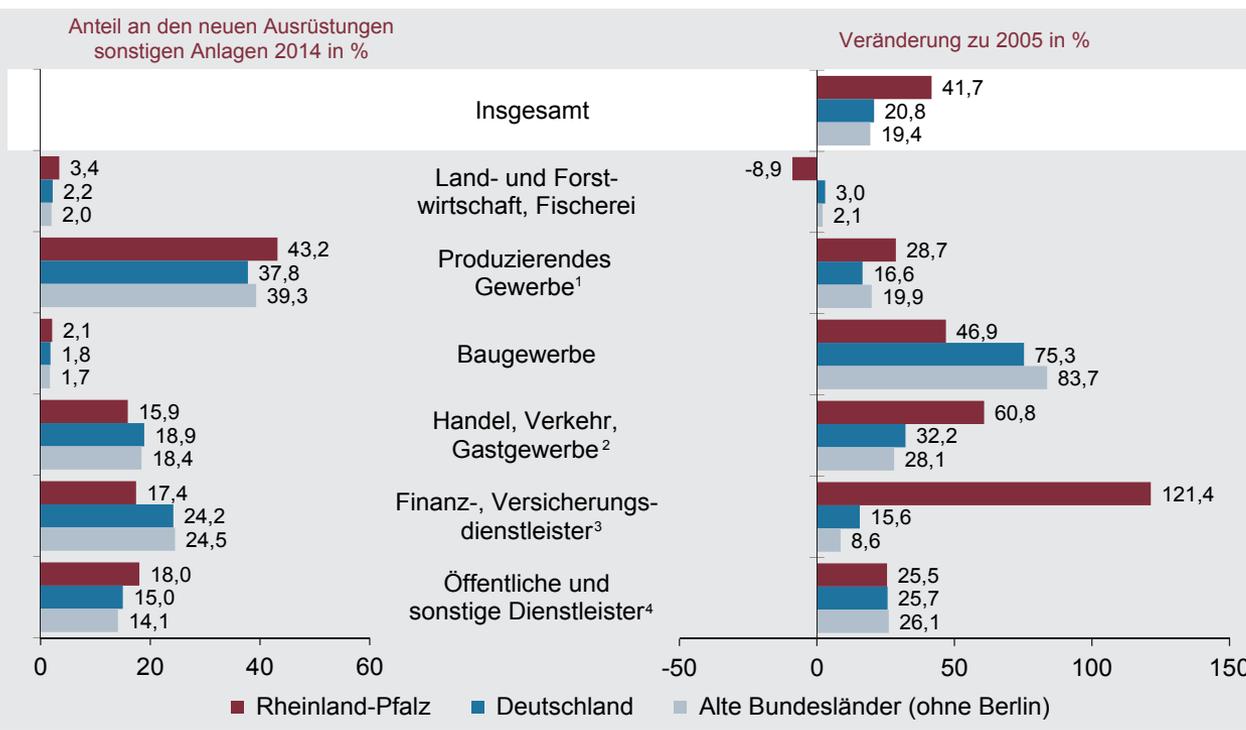
Seit 2005 sind die Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 42 Prozent gestiegen und damit fast 21 Prozentpunkte mehr als in Deutschland.

In sechs der neun Jahre verzeichnete Rheinland-Pfalz einen stärkeren Anstieg der Investitionen als Deutschland.

Auch 2014 fiel die Zunahme mit einem Plus von 6,8 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt aus (+5,2 Prozent).

Hoher Anteil der Ausrüstungsinvestitionen im Produzierenden Gewerbe

Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen (preisbereinigt, verkettet) 2014 nach Wirtschaftsbereichen



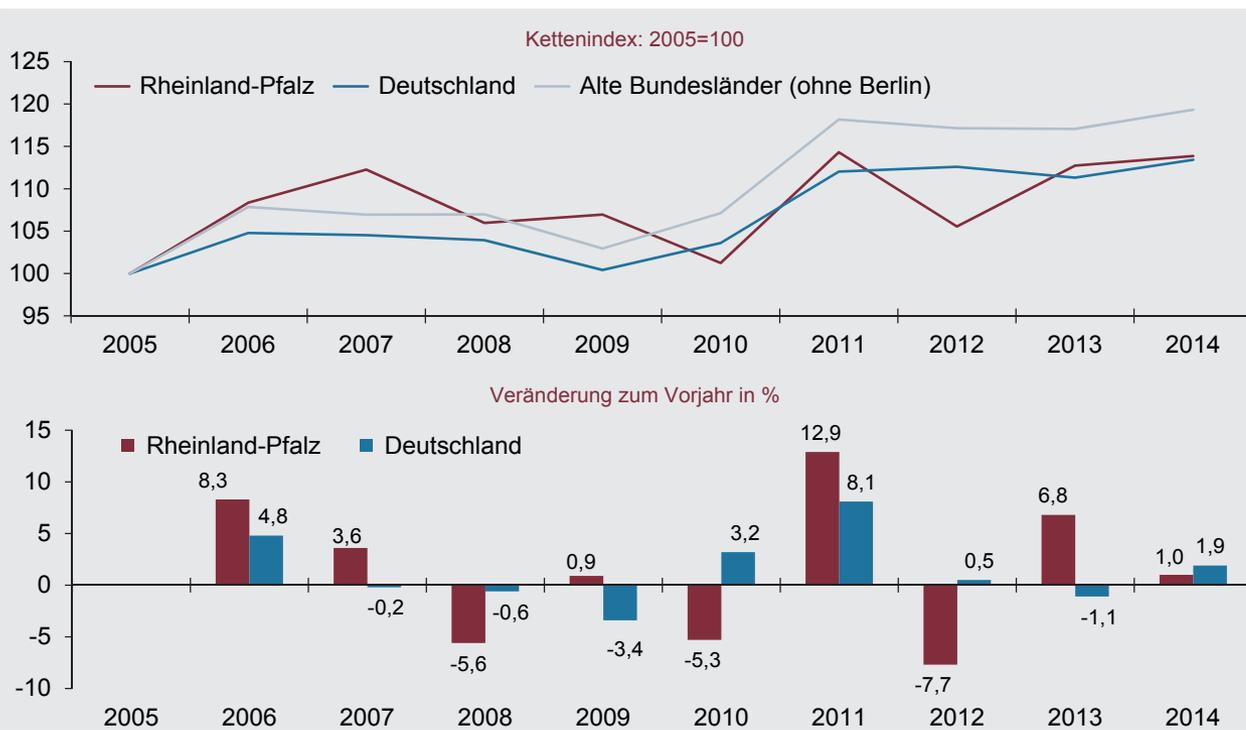
Fast die Hälfte der Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen wurde 2014 vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe getätigt (43 Prozent). Allerdings war die Zunahme im Vergleich der Wirtschaftsbereiche mit 29 Prozent relativ gering.

Besonders stark fiel der Anstieg der Investitionen gegenüber 2005 im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ aus (+121 Prozent).

1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T.

Investitionen in neue Bauten seit 2005 weniger gestiegen

Investitionen in neue Bauten (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014

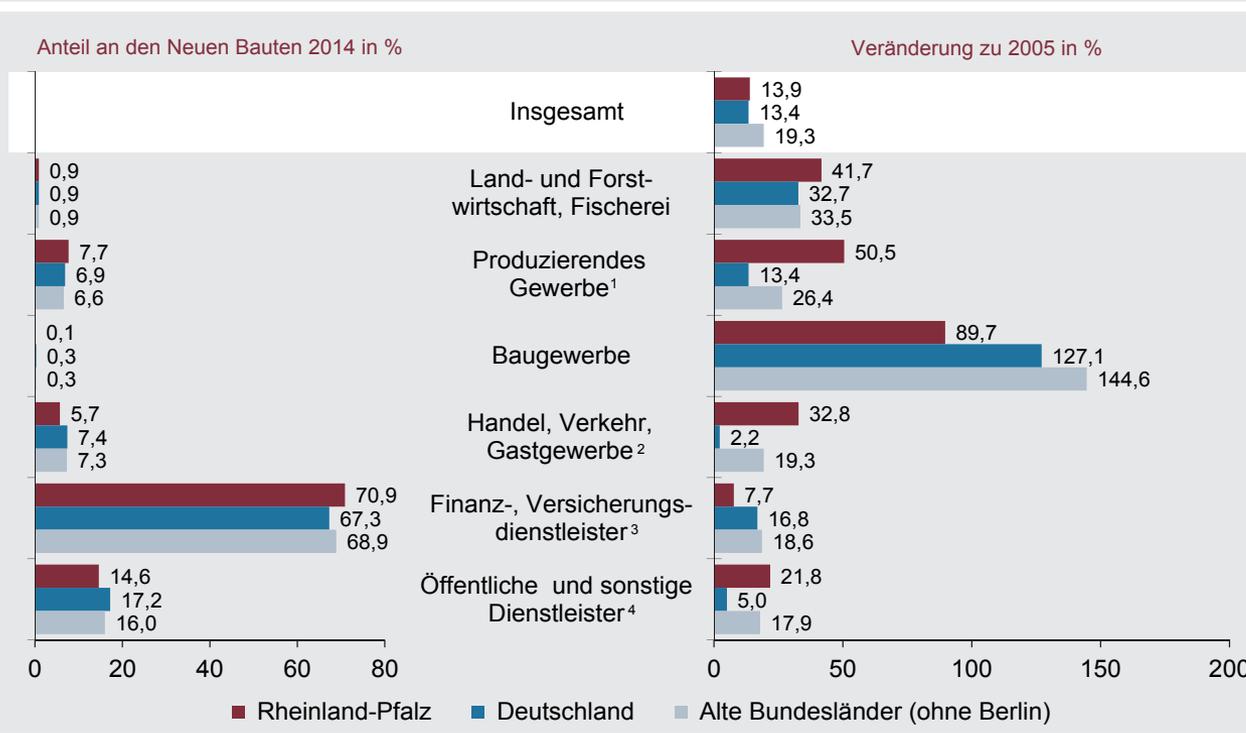


Die Investitionen in neue Bauten schwanken von Jahr zu Jahr stark. Im Jahr 2014 war der Anstieg der Bauinvestitionen in Rheinland-Pfalz mit einem Prozent gering (Deutschland: +1,9 Prozent), nachdem 2013 eine kräftige Zunahme um 6,8 Prozent verzeichnet worden war (Deutschland: -1,1 Prozent).

Gegenüber 2005 legten die Bauinvestitionen in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 14 und in Deutschland um 13 Prozent zu.

Investitionen in neue Bauten in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen

Investitionen in neue Bauten (preisbereinigt, verkettet) 2014 nach Wirtschaftsbereichen



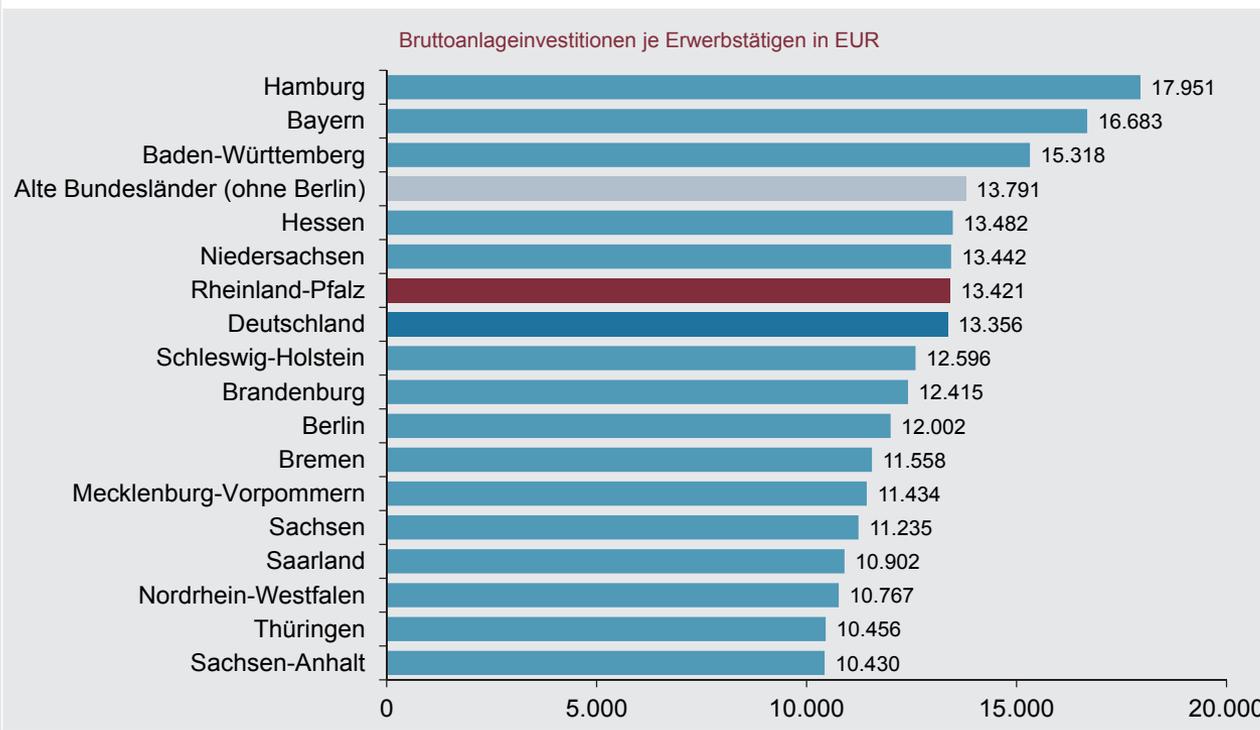
Mehr als zwei Drittel der Investitionen in neue Bauten entfielen 2014 auf den Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Dahinter folgte mit einem Anteil von 15 Prozent der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“.

Zwischen 2005 und 2014 sind die Bauinvestitionen in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen, am stärksten im Baugewerbe (+90 Prozent).

1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T.

Je Erwerbstätigen werden 13.421 Euro investiert

Durchschnittliche Investitionsintensität 2012 bis 2014 nach Bundesländern



Je Erwerbstätigen wurden im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 in Rheinland-Pfalz 13.421 Euro investiert. Das waren 65 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt.

Mit großem Abstand an der Spitze stand Hamburg mit 17.951 Euro je Erwerbstätigen, gefolgt von Bayern mit 16.683 Euro.



VGR – Vermögensrechnung

Vermögensrechnung

- Die Vermögensrechnung ist eine Teilrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, aber nicht Bestandteil der sogenannten Drei-Seiten-Rechnung des Bruttoinlandsprodukts (Entstehung, Verteilung, Verwendung).
- In der Vermögensrechnung werden alle Vermögen und Schulden an einem Stichtag dargestellt.
- In den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können lediglich Angaben zu einem Teil des Sachvermögens, dem Anlagevermögen, zur Verfügung gestellt werden.

Berechnungsstand der Vermögensrechnung

Datenverfügbarkeit zum Berechnungsstand November 2016

Aggregat, Berichtsjahr	Berechnungsphase	nächste Aktualisierung
Anlagevermögen		Juni 2018
2005 – 2014	Originärberechnung	



VGR – Vermögensrechnung

Anlagevermögen

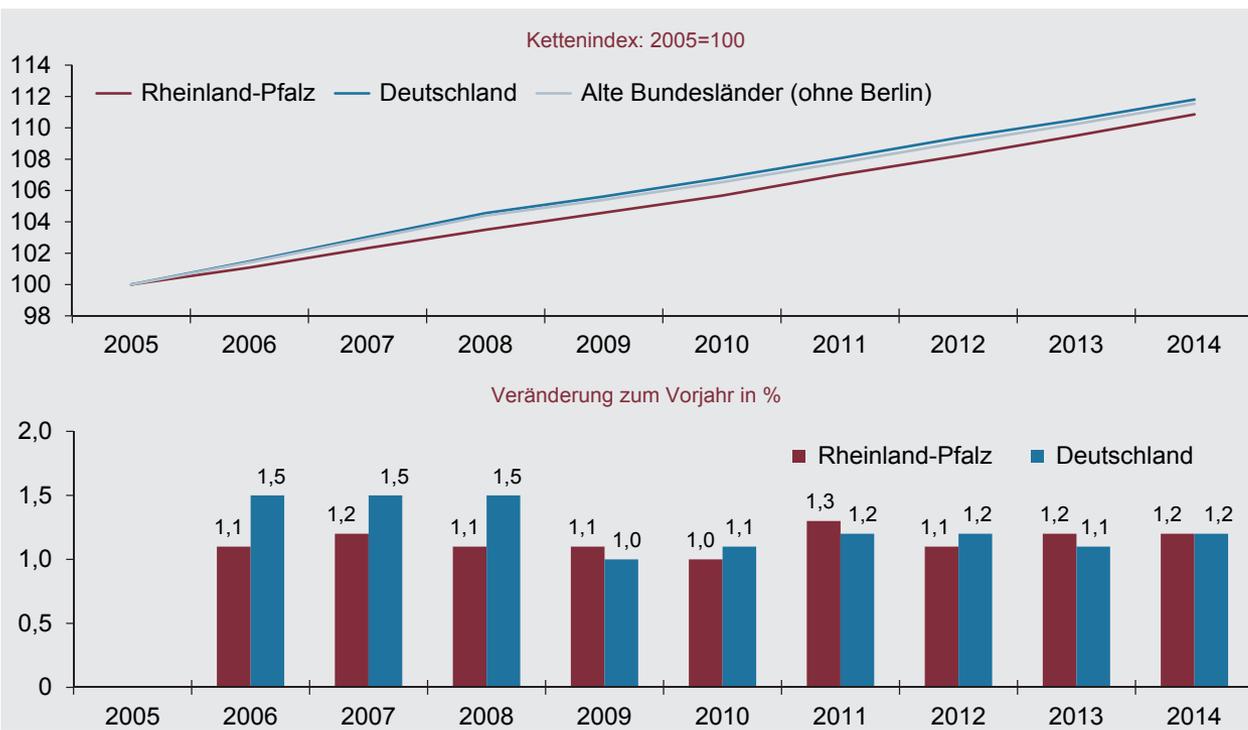
- Das Anlagevermögen umfasst alle produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt oder dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden.
- Bei der Berechnung des Anlagevermögens wird davon ausgegangen, dass sich der Kapitalbestand aus den Anlageinvestitionen der Vergangenheit zusammensetzt (Perpetual-Inventory-Methode).

Bruttoanlagevermögen im Vorjahr (Bestand am Jahresende)
+ Zugänge im Berichtsjahr (Investitionen)
– Abgänge im Berichtsjahr (aus dem Bestand ausscheidende Güter)
= **Bruttoanlagevermögen im Berichtsjahr (Bestand am Jahresende)**

- Beim Bruttokonzept werden die Anlagen mit ihrem Neuwert ohne Berücksichtigung der Wertminderung dargestellt. Beim Nettokonzept werden die seit dem Investitionszeitpunkt angesetzten Abschreibungen abgezogen.

Kapitalstock weniger stark gestiegen als in Deutschland

Kapitalstock (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014



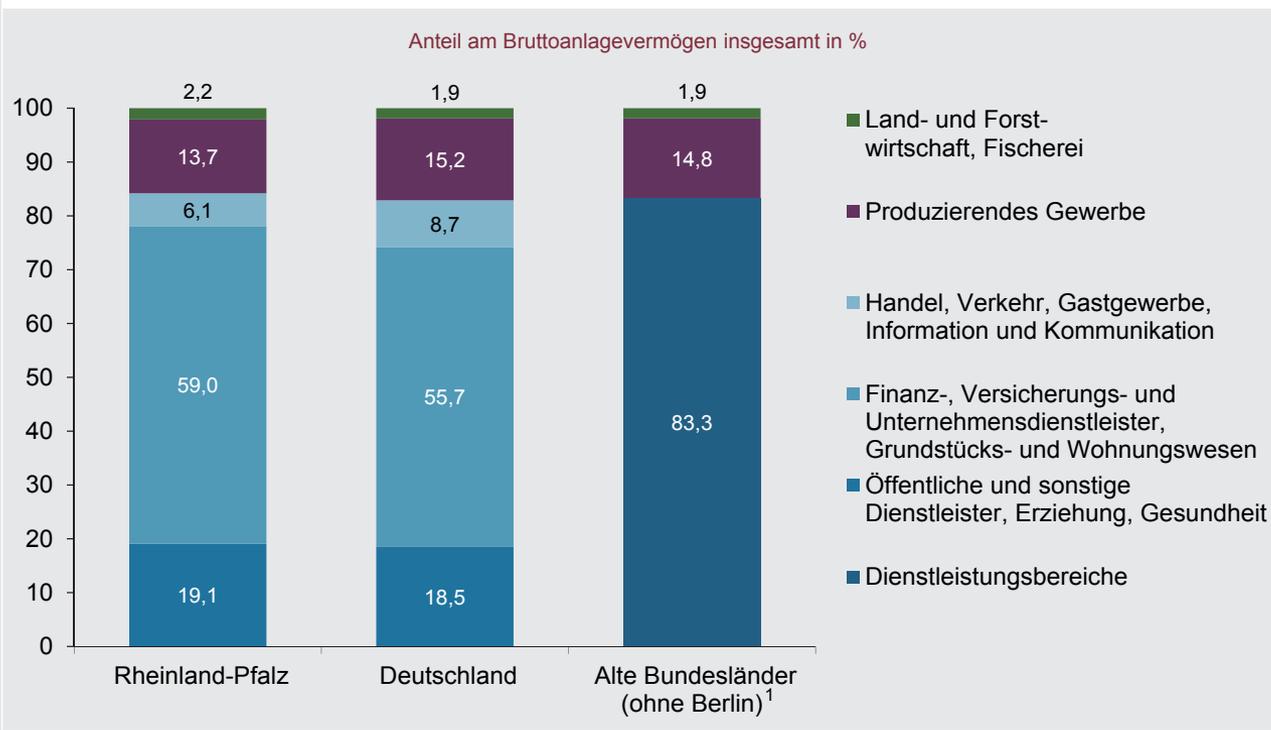
Langfristig hat sich der Kapitalstock in Rheinland-Pfalz mit einem Plus von elf Prozent seit 2005 leicht unterdurchschnittlich entwickelt (Deutschland: +12 Prozent).

2014 fiel der Anstieg mit +1,2 Prozent genauso hoch aus wie in Deutschland.

Der Kapitalstock entspricht dem Kettenindex des preisbereinigten Bruttoanlagevermögens.

Grundstücks- und Wohnungswesen hat hohen Anteil am Anlagevermögen

Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen 2014 nach Wirtschaftsbereichen



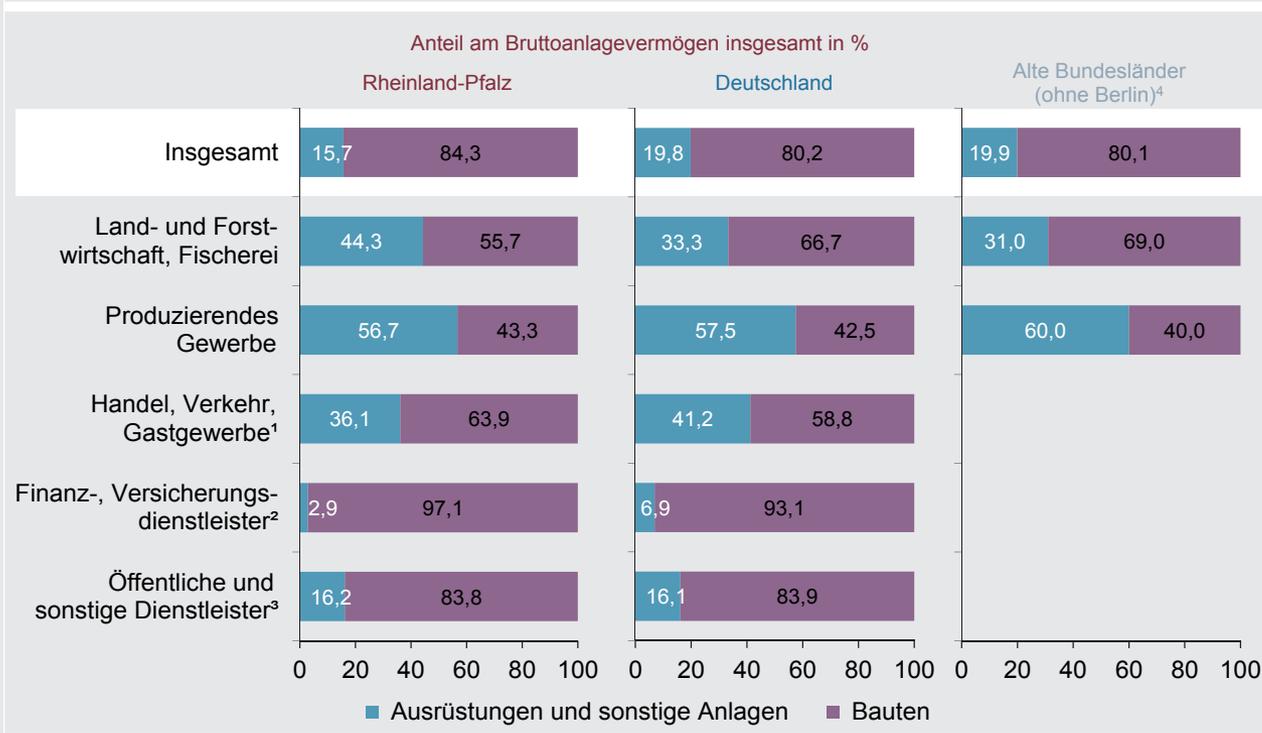
Der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ hatte 2014 einen Anteil von 59 Prozent am gesamten Bruttoanlagevermögen.

Dahinter folgte mit einem Anteil von 19 Prozent der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ noch vor dem Produzierenden Gewerbe.

¹ Für die alten Bundesländer (ohne Berlin) ist keine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche möglich.

Anteil der Bauten am Bruttoanlagevermögen beträgt 84 Prozent

Bruttoanlagevermögen 2014 nach Art der Anlage und Wirtschaftsbereichen



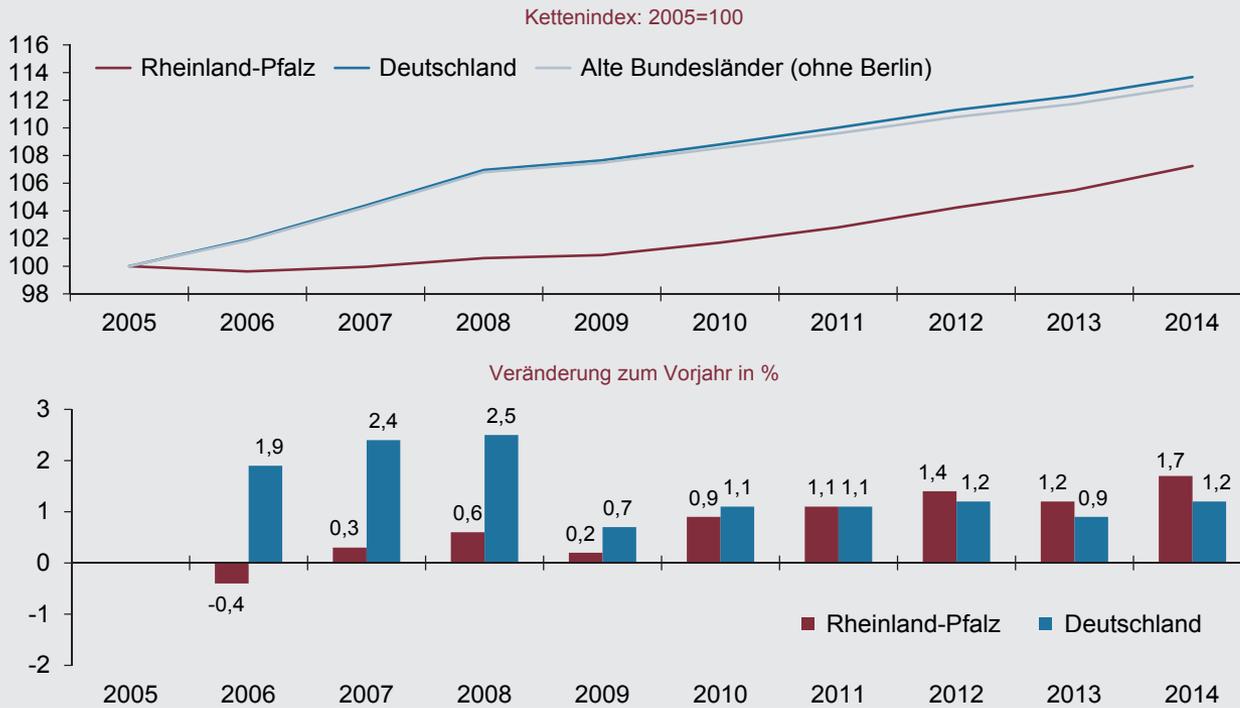
Das Bruttoanlagevermögen in Rheinland-Pfalz bestand 2014 zu 84 Prozent aus Bauten. Nur 16 Prozent machten Ausrüstungen und sonstige Anlagen aus.

Im Produzierenden Gewerbe waren allerdings 57 Prozent des Bruttoanlagevermögens Ausrüstungen und sonstige Anlagen. Auch in der Landwirtschaft hatten Ausrüstungen und sonstige Anlagen mit 44 Prozent einen relativ hohen Anteil.

1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T. – 4 Für die alten Bundesländer (ohne Berlin) ist keine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche möglich.

Ausrüstungsvermögen langfristig deutlich unterdurchschnittlich gestiegen

Bruttoanlagevermögen (Ausrüstungen und sonstige Anlagen) (preisbereinigt, verkettet)
2005 bis 2014

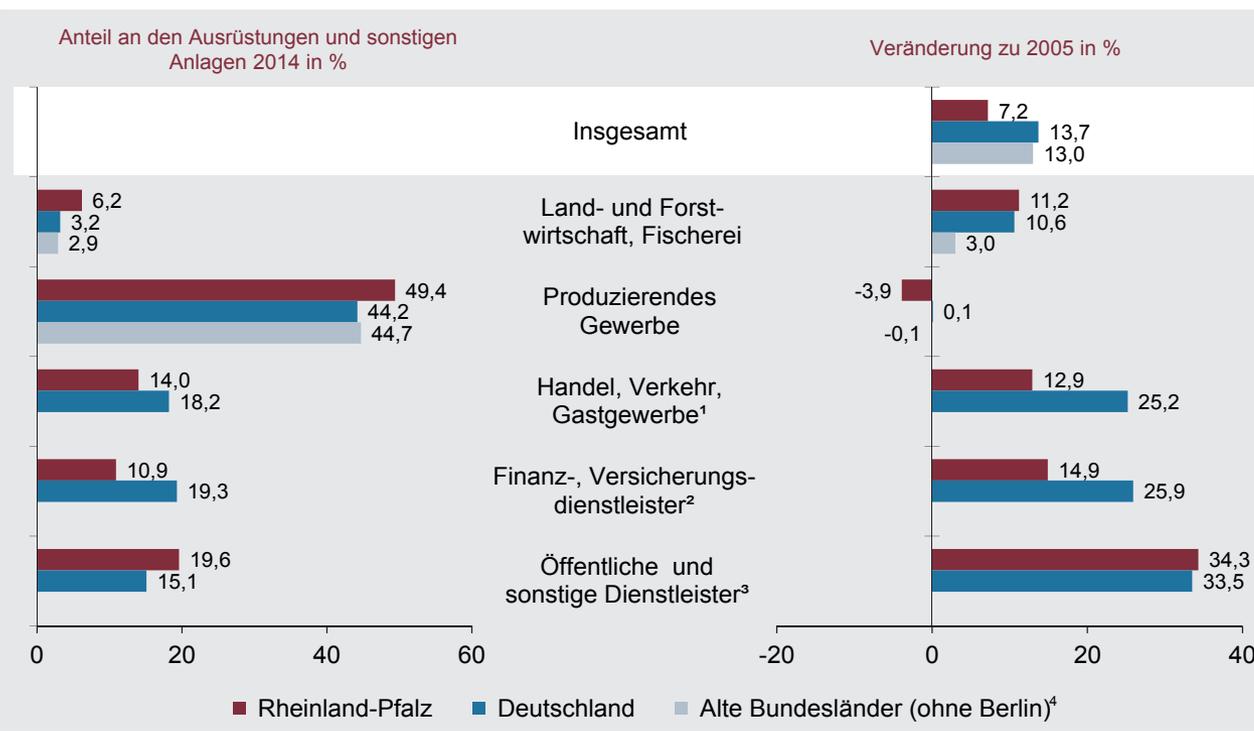


Das Anlagevermögen in Ausrüstungen und sonstigen Anlagen hat preisbereinigt zwischen 2005 und 2014 nur um 7,2 Prozent zugenommen. In Deutschland stieg es um 14 Prozent.

Zwischen 2006 und 2008 war die jährliche Zunahme in Rheinland-Pfalz deutlich geringer als in Deutschland; 2006 nahm das Anlagevermögen sogar ab. Seit 2012 ist das Anlagevermögen etwas stärker gestiegen als in Deutschland.

Hälfte des Ausrüstungsvermögens im Produzierenden Gewerbe

Bruttoanlagevermögen (Ausrüstungen und sonstige Anlagen) (preisbereinigt, verkettet) 2014
nach Wirtschaftsbereichen



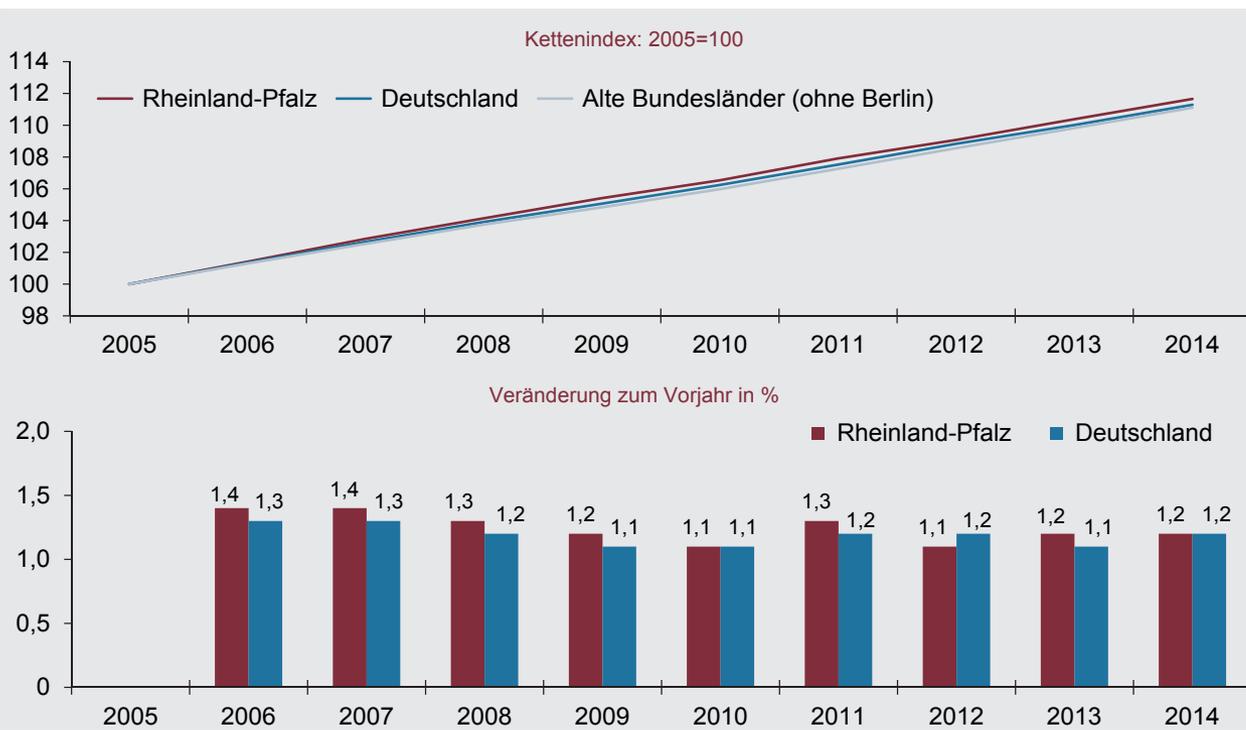
Fast die Hälfte des Anlagevermögens in Ausrüstungen und sonstigen Anlagen stellt das Produzierende Gewerbe. Gegenüber 2005 nahm das Bruttoanlagevermögen in diesem Wirtschaftsbereich allerdings um 3,9 Prozent ab.

Am stärksten nahm das Bruttoanlagevermögen in Ausrüstungen und sonstigen Anlagen mit 34 Prozent im Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ zu.

1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T. – 4 Für die alten Bundesländer (ohne Berlin) ist keine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche möglich.

Bruttoanlagevermögen in Bauten überdurchschnittlich gestiegen

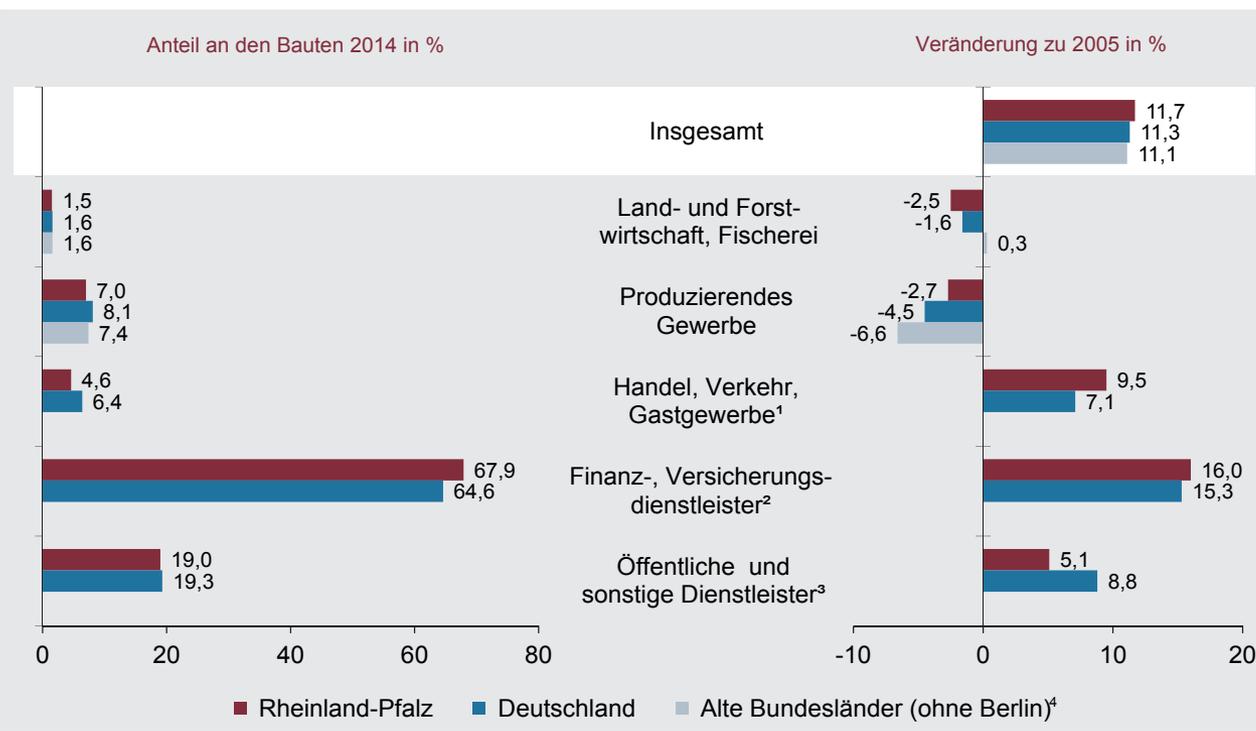
Bruttoanlagevermögen (Bauten) (preisbereinigt, verkettet) 2005 bis 2014



Im Gegensatz zum Bruttoanlagevermögen in Ausrüstungen und sonstigen Anlagen hat sich das Bruttoanlagevermögen in Bauten leicht überdurchschnittlich entwickelt. Zwischen 2005 und 2014 nahm das Bruttoanlagevermögen in Bauten preisbereinigt um knapp zwölf Prozent zu (Deutschland: +11 Prozent).

Anlagevermögen in Bauten in den Dienstleistungsbereichen gestiegen

Bruttoanlagevermögen (Bauten) (preisbereinigt, verkettet) 2014 nach Wirtschaftsbereichen



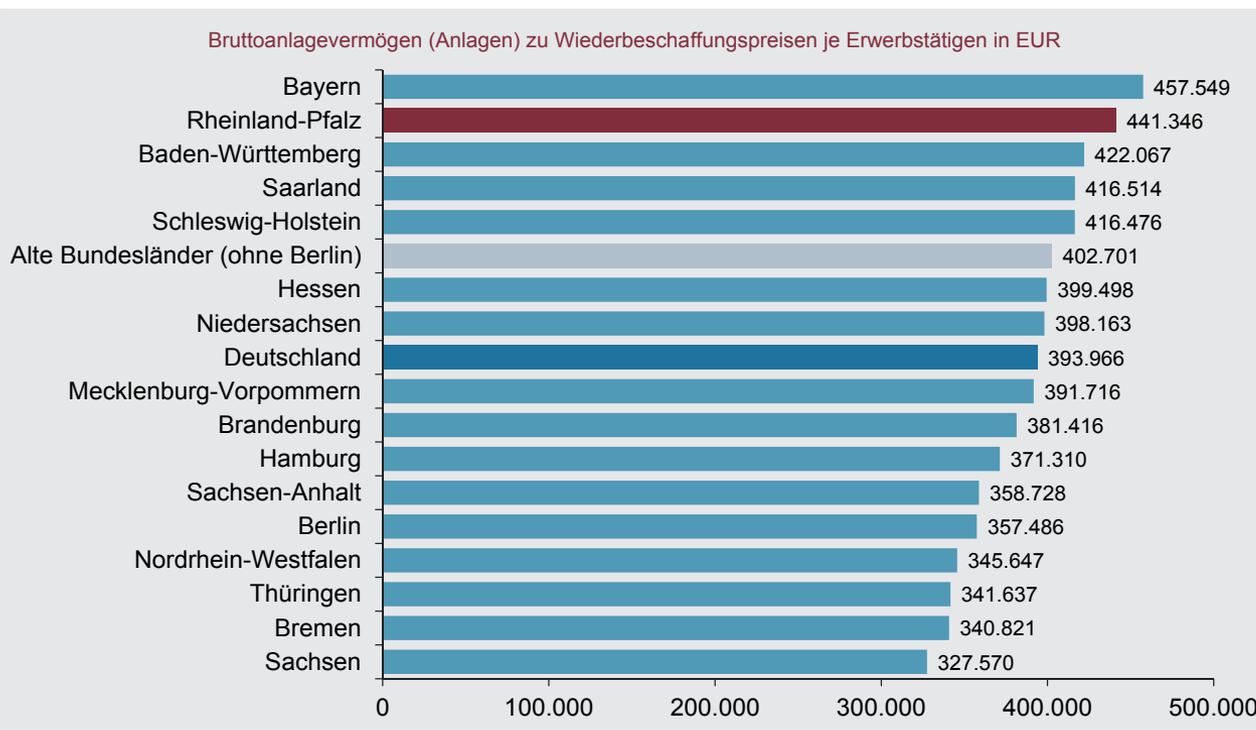
Gut zwei Drittel des Bruttoanlagevermögens in Bauten sind auf den Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ zurückzuführen. In diesem Bereich nahm das Bruttoanlagevermögen mit 16 Prozent zwischen 2005 und 2014 preisbereinigt am stärksten zu.

Im Produzierenden Gewerbe war das Bauvermögen dagegen rückläufig (-2,7 Prozent).

1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O-T. – 4 Für die alten Bundesländer (ohne Berlin) ist keine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche möglich.

Im Ländervergleich hohe Kapitalintensität

Kapitalintensität 2014 nach Bundesländern



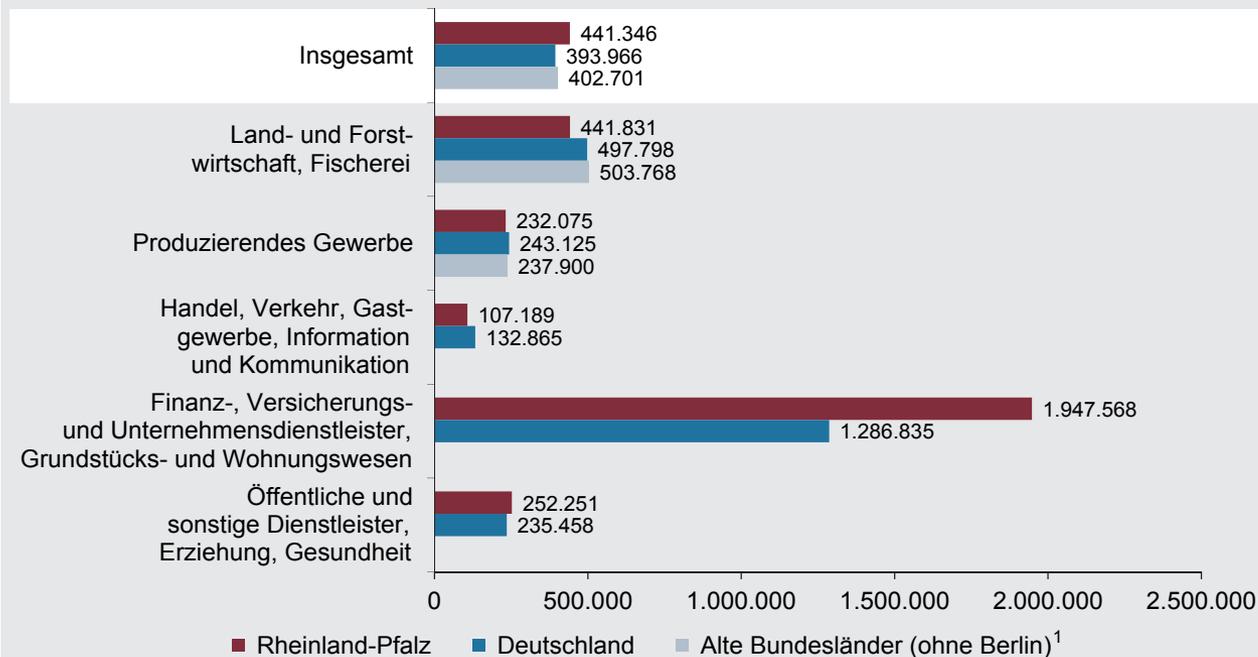
Das Bruttoanlagevermögen betrug 2014 in Rheinland-Pfalz 441.346 Euro je Erwerbstätigen. Damit hatte Rheinland-Pfalz hinter Bayern die zweithöchste durchschnittliche Kapitalausstattung je Arbeitsplatz.

Im Bundesdurchschnitt kam auf jeden Erwerbstätigen ein Bruttoanlagevermögen in Höhe von 393.966 Euro.

Kapitalintensität in der Land- und Forstwirtschaft überdurchschnittlich

Kapitalintensität 2014 nach Wirtschaftsbereichen

Bruttoanlagevermögen (Anlagen) zu Wiederbeschaffungspreisen je Erwerbstätigen in EUR

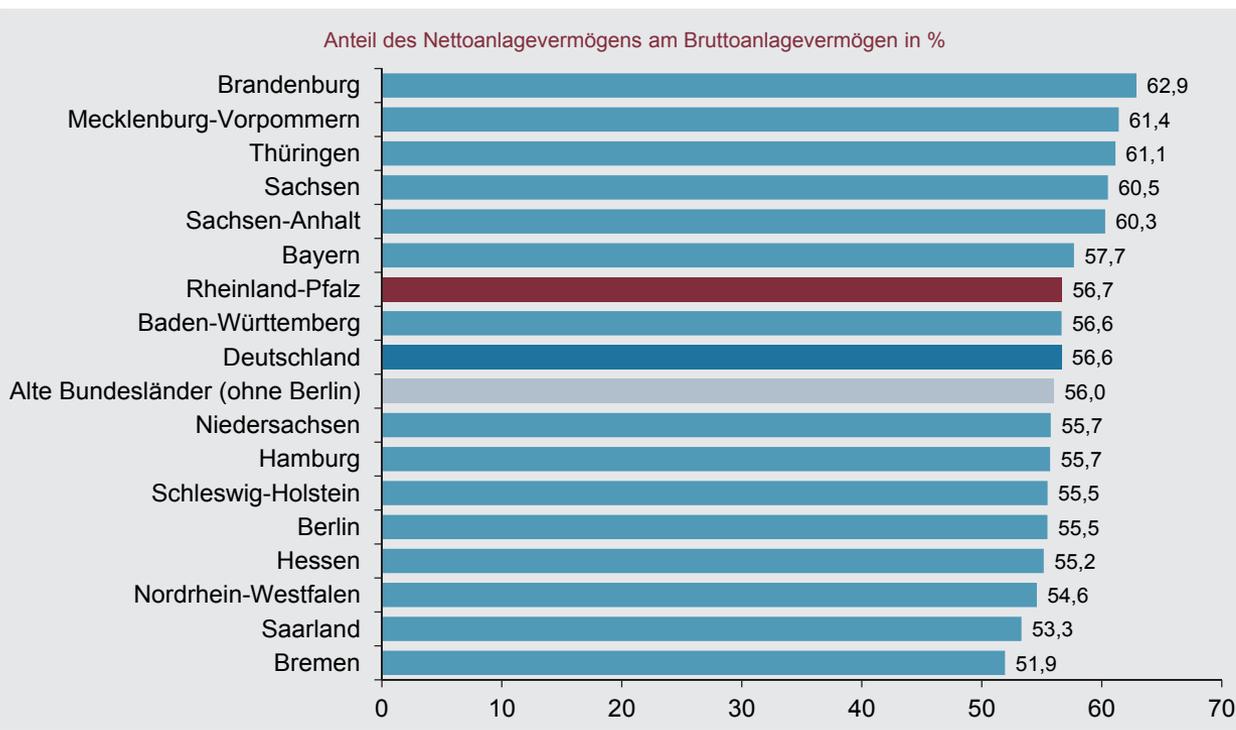


Die Kapitalintensität unterscheidet sich in den Wirtschaftsbereichen deutlich. Am höchsten ist sie aufgrund der wenigen Erwerbstätigen im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Dahinter folgt die Land- und Forstwirtschaft. Am geringsten ist die Kapitalintensität im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“.

¹ Für die alten Bundesländer (ohne Berlin) ist keine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche möglich.

Modernitätsgrad durchschnittlich

Modernitätsgrad 2014 nach Bundesländern



Der Modernitätsgrad beschreibt den Anteil des Nettoanlagevermögens am Bruttoanlagevermögen. Er drückt aus, wie viel Prozent des Vermögens noch nicht abgeschrieben sind und gibt damit Aufschluss über den Alterungsprozess des Anlagevermögens.

Mit einem Modernitätsgrad von knapp 57 Prozent lag Rheinland-Pfalz 2014 im Bundesdurchschnitt.

Weiterführende Informationen

Tabellen

Publikationen zum Download

- Kapitel VGR im Statistischen Jahrbuch
- Jahreswirtschaftsbericht
- Monatsheftbeiträge
- Gemeinschaftsveröffentlichungen

Internetseite des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Noch Fragen?

Auskunftsdienst
02603 71-4444
info@statistik.rlp.de